Nr. 8. Mittwoch, den 23. Mai. 1894.

Internationale Litteraturberichte.

Wochenschrift
für die
Interessen der Bücherkäufer und Bücherliebhaber.

Abonnementspreis pro Quartal M. 2.—, bei direktem Bezug unter Kreuzband: Inland M. 2.40, Ausland M. 2.65.

Inserate die 4 gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Beilagen: 4000 bis zu à 4 gr. M. 18.—.

Alle für die Redaktion und Expedition bestimmten Sendungen sind an **C. F. Müller Verlag, Leipzig,** Grimmaischer Steinweg 2, zu richten.

Ein Blick auf Polens Litteratur seit 1889.

Von Heinrich Nitschmann.

I. Geschichte.

In dem letztverflossenen fünfjährigen Zeitraum sind mehrere namhafte Vertreter der polnischen Litteratur durch den Tod abberufen worden, so der Historiker Xaver Liske, der um die Kunstgeschichte verdiente Joseph Lepkowski, der unter dem Pseudonym Dr. Anton J. bekannte Verfasser gehaltvoller geschichtlicher Skizzen und der 1892 erschienenen „Historischen Silhouetten", A. J. Rolle, der Geograph und Autor einer Bibliographie zur Geschichte Kosciuszko's Edmund Callier und der Senior der polnischen Philosophen Graf August Cieszkowski. Von dem bereits 1888 verstorbenen Historiker Kasimir Jarochowski erschienen 1889 noch nachgelassene historisch-kritische Besprechungen von Werken über Stephan Batory, Johann Sobieski, Peter d. Gr., Friedrich d. Gr. u. s. w. und eine selbständige Darstellung aus der von J. mit besonderer Vorliebe und Sachkenntnis und mit der den neueren polnischen Forschern eigenen Gründlichkeit behandelten „Sachsenzeit". Anschaulich vergegenwärtigt er uns die Lasten und Drangsale Sachsens vor und nach dem Altranstädter Friedenstraktat (1706), der lange ein toter Buchstabe blieb.

Die „Memoiren des Generals J. H. Kruszewski", Krakau 1890, sind nicht nur für die Geschichte der Revolution von 1830—31 im allgemeinen, sondern auch durch ihre von einem Fachmann ausgehende, durch Pläne erläuterte Beschreibung der Schlachten dieses Freiheitskampfes von besonderer Wichtigkeit. Skrzynecki, sagt er, wollte ebenso wie vor ihm Chlopicki entgegen der Meinung und dem Gefühl des Volkes das Schicksal des Vaterlandes leiten — er wollte Polen regieren. Daher geschah alles nur halb und das Misslingen war unvermeidlich. Über den traurigen Abschluss jener Volkserhebung bringt L. Gadon in seinem Werk „Der Durchgang der Polen durch Deutschland", 1889 manches Interessante. Die polnische Armee, welche sich so glänzend geschlagen hatte, verliess — zum Erstaunen des zuschauenden Europa — infolge der Unfähigkeit und Unlust ihrer Führer auf allen Punkten, 50,000 Mann stark, mit der Waffe in der Hand das Land, zu dessen Befreiung sie mit solchem Feuereifer, solcher Tapferkeit geeilt war. Sie trat teils auf österreichisches teils auf preussisches Gebiet über und liess sich dort entwaffnen.

In Thaddäus Chrzanowski's „Historiosophie", 1889, wird des Verfassers Philosophie hie und da durch die von ihm selbst angeführten, im übrigen lehrreichen Thatsachen widerlegt. Die Reformation, so meint er, arbeitete durch ihre beliebige Auslegung der religiösen Grundsätze der Anarchie in die Hände und beschleunigte den Verfall Polens. Gleichwohl stellt Ch. die immerhin anfechtbare Behauptung auf, dass die Jesuiten nichts für die katholische Kirche gewonnen, sondern nur Hass gesät haben, indem ihr Orden sich nicht dem Gesetz anbequemte, welches die Geschichte der Menschheit regiert und aus der Idee der persönlichen Freiheit des Menschen hervorgeht. — Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der polnischen Rechtspflege lieferte Oswald Balzer in seinen „Studien über das polnische Recht", 1889. Die fortschreitende Herausgabe der Überbleibsel altpolnischer Rechtspraktik, besonders der Akten der Land- und der eine niedrigere Instanz bildenden Grod-Gerichte belehrt uns nicht nur über das Rechtsleben, sondern auch über das soziale, ökonomische und sittliche Sein der Altvorderen. Balzers Abhandlung „Der Kampf um den Krakauer Thron", Krakau 1894, macht uns mit den inneren Unruhen vor dem Regierungsantritt Wladyslaws III. (1202) und nach seiner Vertreibung mit seinen von Grosspolen aus in den Jahren 1210/11 gegen seinen Neffen Odonicz geführten Kämpfen näher bekannt. — Der auf verschiedenen Gebieten thätige Adolf Dygasinski versucht in dem 1889 erschienenen Buche „Wie man lernen und lehren soll" den Nachweis, dass die Pädagogen dem Geschichtsunterricht eine zu weitgehende Bedeutung beilegen, wenn sie in ihm das vorzüglichste Mittel zur Erweckung und Bildung der höheren Kräfte des Geistes sehen und ihm unter allen Disziplinen die grösste ethische und soziale Tragweite zuschreiben. Man müsse doch zugestehen, dass ganze Völker keinen Nutzen aus der Geschichte gezogen haben, die einzelnen — gleichfalls nicht. Diejenigen Schüler, welche sich in der Geschichtsstunde auszeichneten, pflegten trotzdem nicht besser erzogen zu sein als die

anderen; sie seien oft nur sogenannte „Herbeter“. Es komme lediglich darauf an, ob es dem Lehrer, dessen persönliche Auffassung hier eine grosse Rolle spiele, um Bildung des Charakters der Jugend oder nur um ein gutes Examen zu thun sei.

Bis auf die älteren Zeiten greift Eustachius Helenius in seinem „Bild der polnischen Republik“, Krakau 1890, zurück, indem er ein möglichst getreues Gemälde des früheren Polens und seines sozialen Lebens in allen seinen natürlichen Regungen und Wandelungen entwirft und manche Irrtümer anderer, namentlich fremder Geschichtsschreiber zu berichtigen bemüht ist. — Den denkwürdigen „Krieg Polens mit der Türkei 1672 und 1673“ und die Missstände, welche damals in Polen herrschten, beschrieb 1890 Konstantin Górski; er gewährt uns unter Reproduzierung einer alten Karte von Kamieniec einen Überblick über den Verlauf der Belagerung dieser fast unüberwindlichen Festung — in der eigentlich niemand befahl als eine Anzahl energie- und kopfloser Edelleute — durch 277,000 Türken. Auch der oben erwähnte Dr. Anton J. schrieb 1891 über diesen Gegenstand. — Der Kulturhistoriker und Ethnograph Oskar Kolberg setzte seine Stoffsammlungen zu anschaulichen Bildern von Gegenden, ihren Bewohnern, Gebräuchen, Festen und Sagen bis zu seinem 1890 erfolgten Hinscheiden fort. Noch 1889 war von ihm ein Werk über Pokucie, diesen Teil der alten ruthenischen Wojwodschaft erschienen, welcher an die Bukowina und Ungarn grenzt. Im Sprachlichen leistete er vorzügliches, weniger Lob verdient seine oft regellose Stoffanhäufung. Aus seinem litterarischen Nachlasse begann der Anthropologe und Archäologe Isidor Kopernicki die bei seinem Tode bereits einige dreissig Bände umfassenden Sammlungen fortzuführen, bis auch ihn 1891 der Tod ereilte.

In der Absicht einer endlichen Versöhnung der beiden einander argwöhnisch gegenüberstehenden Volksstämme der Ruthenen oder Reussen und der Polen beleuchtete der nach dem Rücktritt Joseph Majer's zum Präsidenten der Akademie der Wissenschaften gewählte Graf Stanislaw Tarnowski die geschichtliche Entwickelung des slawischen Urzweiges Rotrusslands, des heutigen Ostgaliziens und seines Verhältnisses zu dem ihm sprachlich verwandten polnischen. Tarnowski weiss in Rede wie in Schrift seine Stoffe stets mit lebendigem Geiste zu beseelen. Näheres über den Ursprung und die gegenwärtige Bedeutung eines alten frommen Brauchs erfahren wir in desselben Verfassers Schrift „Von den Kalenden“, 1894. Mit Kolędy bezeichnete man einst gewisse heidnische Gebräuche, später Weihnachtslieder, deren viele von wirklich poetischem Werte sind. Für das reichhaltige „Gedenkbuch des zweiten Historiker-Congresses“, 1890, lieferte er eine Übersicht des Charakters der polnischen politischen Litteratur des 17. Jahrhunderts. Skarga hatte in seinen Reichstagspredigten gethan, was er auf diesem Gebiet zu thun hatte; neue Talente, neue Ideen und Theorien entwickelten sich nicht.

Über das Märtyrertum der wegen ihres Glaubens nach dem Orenburg'schen Gouvernement am Uralgebirge Verbannten geben ihre von Chotkowski veröffentlichten Briefe Aufschluss, welche 1893 schon zum fünften Bande gediehen waren. Eben dieser Autor widmete 1891 den „Krakauer Gewerken und Zünften im 15. Jahrhundert“ eine eingehende Betrachtung. Mit der Blüte des Handwerks nahm dort — nach dem Muster der deutschen Städte — der Luxus überhand. Die Meister, ihre Frauen und Gesellen trugen seidene und damastene Gewänder mit Spitzen, silberne Gürtel, echte Perlenhalsschnüre u. s. w. Vergebens kämpfte die Behörde durch Kleiderordnungen dagegen an. Ehrerbietung gegen die älteren Zunftmeister war den Gesellen und auch den jüngeren Meistern vorgeschrieben. Diesen gestattete man nur mit „Urlob“ (Erlaubnis) und „Lobe“ (Beschluss) der „Edelsten“ zu sprechen. Jede Zunft bildete zugleich ein Schiedsgericht, welches den gerichtlichen Prozessen vorbeugte. Über „Krakaus Gerechtsame, Privilegien und Statuten von 1507 bis 1795“ verbreitete sich Franz Piekosiński 1892 in einem umfassenden Werke.

(Schluss folgt.)

Klassische Epigonen-Ästhetik.

Von Tony Kellen.

(Fortsetzung.)

Abgesehen von der merkwürdigen Anhäufung von Figuren, bei der die Idealisten es bekanntlich nicht immer ganz genau nehmen, kennzeichnet die citierte Stelle deutlich den Standpunkt Chambruns. Für ihn ist Shakespeare das Ideal eines Dichters, und da er alles behandelt hat, so gut nur ein Mensch es vermag, so wäre es nicht bloss thöricht, ihn nachzuahmen, sondern auch unmöglich, ihn irgendwie zu übertreffen. Shakespeare soll der Repräsentant des allgemein Menschlichen sein, und doch besteht eben nach Chambrun seine wahre Grösse darin, dass er alles übermenschlich, übernatürlich gross schildert. Das ist ja auch der Grund, weshalb Chambrun Corneille bewundert; es ist überhaupt fast das einzige Argument, das er zur Erklärung der „Grösse“ der Klassiker anzuführen weiss.

Nach Chambruns Ansicht ist Skakespeare also der grösste dramatische Dichter, weil er der „erhabenste“ ist. Es ist merkwürdig, dass ein im übrigen so feinfühlender Mann Shakespeare gerade deswegen bewundert, weil dieser, wie er selbst sagt, ganze Haufen von Leichnamen auf der Bühne aufzuhäufen weiss. Es ist ja wahr, dass es der Tod ist, der der Tragödie einen Stempel aufdrückt, allein das Prinzip des Tragischen liegt doch eigentlich viel tiefer. Es ist, wie ein neuerer Kritiker sagt, „das Missverständnis des Individuellen über seine Stellung zu dem Prinzipiellen, das Auflehnen des Einzelnen gegen das Naturgesetz und die Zerschmetterung durch dasselbe oder die psychische Unfähigkeit zwischen zwei einander scheinbar widersprechenden Naturgesetzen die richtige, synthetische Vermittelung zu finden.“

Chambrun wird nicht müde, darauf hinzuweisen, dass es vor allem der tragische Pathos ist, den er bei Shakespeare bewundert. „In Shakespeare,“ sagt er, „giebt es eigentlich zwei Menschen: der eine gleicht einem jeden und unterscheidet sich kaum von der Menge und dem gewöhnlichen Leben; wenn er aber auf dem Gebiete der Ästhetik und der Kunst sich auf den delphischen Dreifuss setzt oder in Endors Höhle eilt, so bricht sein erhabener Wahn, seine überspannte Phantasie, die an Glanz unvergleichlich ist, hervor.“

Halten wir das nochmals fest: bei Shakespeare ist etwas „überspannt“. Da kann man denn auch mit Chambrun sagen: „In die eine Wagschale lege man alle Dichter und in die andere Shakespeare, und sie wird nach seiner Seite hinneigen,“ — was hilft das denn, wenn wir zwar auch Shakespeare, sowie die übrigen Dichter, wegen ihrer Grösse bewundern, aber bei ihnen die Hauptforderung der Wahrheit und Natürlichkeit, die wir heutzutage an jeden Dichter stellen müssen, nicht erfüllt finden?

Chambrun hat Shakespeare ganz trefflich charakterisiert, indem er sagte: „Als Dichter schlief Shakespeare ein, befreite sich von seinem Wesen, seiner Person, seiner ganzen Natur; dann schwebte sein erwachender Genius hinüber nach einer Art Universum, das zugleich wirklich und fingiert, erdacht und wahr ist, wo alle Fähigkeiten, alle Leidenschaften, alle Charaktere der Zivilisation sich bewegen, aneinanderstossen und sich vermischen. Er verkörpert sich und lebt in jedem seiner Helden: es ist nicht Romeo, welcher liebt, Hamlet, welcher träumt, Coriolan, welcher rasend wird, Richard III., welcher ausruft: „Ein Pferd!“, der König Lear, welcher sich mit Laub bekränzt, niederfällt und stirbt, nein, es ist Shakespeare selbst, der sich begeistert, der mit ihnen und in ihnen zu Boden stürzt; er bewirkt die Transfusion seines Blutes in das ihrige; er nährt und betäubt sich mit ihrer Substanz.“

Hätte ein Realist vorstehende Zeilen geschrieben, so hätte er gewiss keine treffendere Kritik in so massvoller Weise aussprechen können. Gewiss ist es, dass der Dichter nicht immer ganz objektiv bleiben kann, denn es ist ja eben ein Haupterfordernis, dass er sich mit jedem einzelnen seiner „Helden“ zu identifizieren weiss, aber das ist doch kein Grund, dass, selbst wenn der Dichter ein „überlegener“ Mensch ist, der sich in pathetischem Schwunge zu erheben weiss, er seine Gefühle den von ihm geschilderten oder dargestellten Personen unterschieben soll, denn wir halten vor allem darauf, dass das Natürliche, das rein Menschliche gewahrt bleibe.

Mit Molière kommen wir auf ein ganz anderes Gebiet. In der Studie, welche Chambrun ihm widmet, finde ich einige bemerkenswerte Sätze. „Die vis comica, sagt er, ist eine der kostbarsten, der seltensten Gaben des Geistes und der Zivilisationen. Sie ist nur drei grossen, schönen Genien zu teil geworden: Aristophanes, Cervantes, Molière.“ Diese sind es, die „unsere Fehler, unser Elend, unsere Laster, d. h. die sumpfigen Tiefen, gleichsam die Schamteile des menschlichen Geschlechtes“ zu beschreiben wussten. Sie erkannten mit dem ihnen eigenen scharfen Blicke „mitten in einer Zeit der Grösse und des Ruhmes, was in der Zukunft zerfallen und untergehen würde.“ Die drei erwähnten Dichter waren allerdings treffliche Satiriker für ihre Zeit, deren Mängel und Lächerlichkeiten (weniger deren Laster, wie Chambrun in einem keineswegs zutreffenden Ausdruck andeutet) sie zu schildern wussten, allein aus anderen Zeiten, speziell aus unseren Tagen, verdienten doch auch Satiriker erwähnt zu werden. Die vis comica ist eben nicht überall dieselbe, sondern sie variiert vielfach nach der individuellen Auffassung der betreffenden Dichter oder Schriftsteller.

„Mir erscheinen,“ bemerkt Chambrun weiter, „die Ironie, die Satire, die Komödie als Agenten, als Elemente der Untersuchung und der Analyse, mit Hilfe deren wir eine Periode der Geschichte, den Zustand der Charaktere und der Sitten, den inneren Grund unserer Leidenschaften, unserer Fähigkeiten, die ganze menschliche Seele besser sehen und begreifen.“

Chambrun behauptet, es sei der Schmerz, von dem Molières Seele ihren Charakter entlehnte. Dieses dürfte wohl nur zum Teil zutreffend sein. Es steht zwar fest, dass sehr viele Meisterwerke von Dichtern, Schriftstellern oder Künstlern geschaffen wurden, die sich in irgend einer Weise verletzt fühlten, und dann besonders die Laster, welche ihnen am meisten auffielen, schilderten, oder die sich von ihren Mitmenschen verkannt fühlten und deshalb in einem sie überlebenden Werke wenigstens der Nachwelt zeigen wollten, was sie waren und was sie vermochten. Beides mag in gewisser Hinsicht bei Molière der Fall gewesen sein, aber er hatte doch vor allem eine gewisse Anlage, die ihn befähigte und die ihn antrieb, das Leben, so wie es damals war, zu studieren und in gewissen Personen oder Typen zu verkörpern, und das ist es eben, was ihn von Corneille und Racine, seinen unsterblichen Kollegen der Klassizität, so vorteilhaft unterscheidet.

Es ist auffällig, dass Chambrun sich neben den bereits erwähnten Schriftstellern noch mit Musset beschäftigt. Man sollte sagen, das „enfant du siècle“ könne bei einem mit lauter klassischen Idealen genährten Geiste keinen Beifall finden, und Chambrun giebt auch deutlich genug zu verstehen, dass er gleichsam wider seinen Willen eine Konzession machen muss, um sich von seinem Gefühle zur (allerdings nur relativen) Bewunderung Mussets hinreissen zu lassen. Musset ist für ihn ein Dichter, der „bleich und verwundet seine Freuden und seine Schmerzen, seine ganze Seele über uns ausgegossen hat; er ist der Dichter unsers Jahrhunderts.“ Wenn dieses Urteil schon ein wenig wunderlich klingt, so dürfte man noch mehr überrascht sein, wenn Chambrun bald darauf sagt, Mussets dramatische Werke seien „das erste Theater in unserer Zeit des Verfalls“.

„Musset,“ sagt Chambrun an einer andern Stelle, „ist traurig, seine Muse ist verwundet, gleich der Beethovens in seinen letzten Inspirationen, weniger stark, aber zuckend und phantasierend, und beide sind zugleich verletzt, mit Dornen gekrönt und seufzen.“ (Schluss folgt.)

Johannes Senn.

Ein Dichterbild aus dem Vormärz in Österreich.

Von J. C. Maurer.

JOHANNES SENN — kaum kennt die deutsche Lesewelt seinen Namen, und trotzdem ist er ein Dichter von so seltener grossartiger Eigenart, wie die deutsche Litteratur wenige aufzuweisen hat. Seine Gedichte, die ein geistreicher Kritiker mit Fresken vergleicht, erschienen bei Wagner in Innsbruck 1838 und sind leider längst vergriffen, ohne dass jemand eine zweite Auflage derselben veranstaltet hätte. Die damaligen Zeitverhältnisse in Tirol und Österreich überhaupt waren für die Poesie nichts weniger als günstig. Es war die Zeit, als das berüchtigte Polizeisystem eines Metternich allenthalben in voller Blüte stand, als in der Tyroler Landstube Römlinge

und Junker die Alleinherrschaft führten, die tyrolischen Pfaffen auf den Lorbeeren ausruhten, die sie sich durch die Vertreibung der protestantischen Zillerthaler erworben, und die Stadt Innsbruck durch die Einwanderung der Jesuiten in zweifelhafter Weise beglückt wurde. Wir werden auf Senn's Dichtungen später zurückkommen. Vorläufig interessieren uns zunächst die Lebensschicksale des Dichters, die auf die damaligen Zustände in Österreich, die leider noch immer nicht vollständig beseitigt sind, und denen der Einfluss deutschfeindlicher Feudalherren und Pfaffen seine Stütze verdankt, grelle Streiflichter werfen. — Senn wurde am 1. April 1792 zu Pfunds, einem Dorfe des Oberinnthales, geboren. Sein Vater war dort Landrichter und hatte sich sowohl als Historiker, wie auch als Landesverteidiger in den Kriegsjahren um das Land Tirol manche Verdienste erworben. Später erhielt er eine Gerichtsratsstelle in Wien, wo ihn nur allzufrüh der Tod hinwegraffte. Seine Gattin war schon vor ihm gestorben, und so war denn der Sohn einzig und allein auf sich selbst angewiesen. Vermögenslos wie er war, blieb ihm, um seine juridischen Studien vollenden zu können, daher nichts anderes übrig, als sich durch Stundengeben sein tägliches Brot zu verdienen.

In Österreich war damals vielleicht nichts missliebiger angesehen, als jede freiheitliche oder geistige Regung, jeder Aufschwung zum Höheren, zum Idealen. „Wir brauchen keine Genies, wir wollen nur brave Beamte,“ lautete die Parole der Staatslenker, und schon das blosse Wörtlein „Freiheit“ oder „Konstitution“ war eine Beleidigung in den „allerhöchsten“ Ohren — nicht viel minder als ein crimen laesae majestatis.

Insbesondere sollte in den Herzen der Jugend jede freiheitliche Begeisterung, jeder ideale Zug im Keime erstickt werden. Man wünschte eben eine Beamtenherde gehorsamer Schafe, die ohne zu denken, die Befehle der grossen und kleinen Despoten ausführen sollte. Dadurch hoffte der allgewaltige Metternich dem morschen Polizeistaate par excellence eine festere Stütze zu geben, um nach seinem Gutdünken das Volk am Gängelbande leiten, und die Monarchie mit einer geistigen chinesischen Mauer umschliessen zu können.

Aber Gedanken liessen sich nicht konfiszieren wie eingeschmuggelter Tabak, und die Lichtfunken der Aufklärung unter dem Jesuitenhut nicht ersticken; sie glimmten und leuchteten fort und fielen vor allem zündend in die Herzen der akademischen Jugend.

Unter diesen Verhältnissen hatte sich in der Kaiserstadt an der Donau eine Gesellschaft junger strebsamer Männer, Studenten, Litteraten, Gelehrte und Künstler zusammengefunden, welcher bald auch Senn angehörte. In diesem Kreise dichtete er, wie er in einem Briefe vom 31. Dezember 1849 erzählt, seine ersten Lieder, die allgemein Beifall fanden, und von denen mehrere von Schubert komponiert wurden. Ausserdem fand die Philosophie eines Schelling, Fichte und Hegel an ihm und seinen Genossen begeisterte Anhänger und war gleichsam das Band, das die jungen Geister innig mit einander verknüpfte.

Mit Bezug auf ersteren schrieb Senn damals nachstehendes Sonnet, welches von der Gedankentiefe des jungen Dichters Zeugnis giebt:

Ich hab's gewagt, es wollte mir gelingen,
Dem hochgewalt'gen Geiste nachzudenken,
Hinab in seine Tiefen mich zu senken
Und sel'ge Klarheit an den Tag zu bringen.

Ich sah, als diese Schachte mich umfingen,
Die Welt in ihren Fugen und Gelenken
Und wie sie in sich greifen und sich renken;
Ich bin zurück, und staun' ob diesen Dingen.

Da hab' ich auch die Stelle aufgefunden,
Von wo das Bild der Schöpfung unverschoben
In ursprünglicher Harmonie zu fassen.

Ich sah da nichts entzweit, geschweige hassen,
Mein Name selbst war mit dem All verschwunden
Denn ich war mit dem All in Eins verwoben.

Dass eine solche Verbindung helldenkender Köpfe bald die Aufmerksamkeit der sorgsamen Polizei erwecken musste, ist nach den geschilderten Verhältnissen einleuchtend; und nicht lange dauerte es, dass eines Abends wirklich ein „Spitzl“ sich in das Versammlungslokal eindrängte. Jedoch sein Diensteifer bekam ihm schlecht; da er der Aufforderung, sich zu entfernen nicht gehorchen wollte, warf man ihn einfach zur Thüre hinaus. Darüber brütete nun die „gehorsamst ergebene“, treue Beamtenseele schwarze Rache und zeigte seine Beleidiger wegen „freimaurerischer“ Umtriebe der Polizei-Hofstelle an.

Die Folgen liessen nicht lange auf sich warten. In einer Nacht erschienen Fiaker mit Polizeibegleitung vor den Wohnungen der einzelnen Mitglieder des Vereins, und holten die jungen „Verschwörer wider Thron und Altar“ ins Gefängnis ab.

Die eingeleitete Untersuchung mochte jedoch kein Ergebnis hoffen lassen, wodurch sich ein pflichteifriger Beamter nach dem Herzen Metternichs hätte einen Orden verdienen können, und so wurden denn die „gefährlichen“ jungen Männer nach einigen Tagen, selbstverständlich unter „wohlmeinender“ Verwarnung und Drohung wieder in Freiheit gesetzt.

Senn war damals gerade zufällig von Wien abwesend und deshalb vorläufig der Verhaftung entgangen; jedoch sollte ihm das Schicksal der übrigen nicht erspart bleiben. Die Polizei hatte sich nämlich nicht begnügt, nur der Personen habhaft zu werden, sondern auch die Schriften derselben an sich genommen, und die Durchstöberung dieses, wie man hoffte, schwerwiegenden Beweismaterials bildete nun eine dankenswerte Aufgabe für die Jünger der heiligen Hermandad. Aber so fleissig dieselben auch ihres Amtes walteten, fanden sie zu ihrem Ärger nichts, worauf sich eine Incrimination hätte gründen lassen.

Da endlich nach langem Mühen entdeckte ein bornierter Schreiber in dem Tagebuche eines „Verschworenen“ nachstehende Stelle: „Senn ist der einzige Mensch, von dem ich glaube, dass er imstande sei, für eine Idee zu sterben.“

Hier stand es nun klar und deutlich, was man zu finden wünschte. Waren Ideen nach der Ansicht eines braven Metternich'schen Staatsdieners überhaupt schon verbotene Dinge, was musste erst eine Idee sein, für die jemand sich opfern konnte! — Eine solche konnte nur den Umsturz von Kirche und Staat bedeuten! — Und ein „Individuum“, das dieser Idee huldigte, war Senn! — Schrecklich! entsetzlich für die wohldressierten Schranzen eines

Metternich! — Ein solcher Mensch — ein Freimaurer und Republikaner durfte in Österreich nicht frei umhergehen — also in den Arrest mit ihm!"

So dachte eine hochlöbliche, weise Wiener Polizei, und so geschah es auch.

Der Dichter wurde eingezogen und sass nun ein volles Jahr und drei Monate in Untersuchungshaft.

(Schluss folgt.)

Vlämische Litteratur.

Die Litteratur der Vlamländer d. h. der Nordbelgier hat bekanntlich schon seit längerer Zeit einen ganz besonderen Aufschwung genommen, und einer ihrer Hauptvertreter ist in der Gegenwart Pol de Mont. Der verhältnismässig noch junge Dichter (er ist noch nicht 40 Jahr alt) hat seinem Vaterlande bereits eine Reihe von vorzüglichen dichterischen Werken geschenkt und ist jüngst wieder mit einer neuen Dichtung: Claribella, die man einen Liebesroman in Versen nennen könnte, hervorgetreten. Indem wir uns vorbehalten, später darüber eine selbständige Besprechung zu bringen, begnügen wir uns für den Augenblick damit, die Rezension eines der ausgezeichnetsten holländischen Kritiker*) in Auszug und Übersetzung mitzuteilen. Der Kritiker sagt:

„Welch ein herrliches Buch von Pol de Mont ist das wieder, diese Claribella! Die Sonne seines Talentes bricht hier mit unverzeihlicher Kraft durch und übergiesst alles mit lebenspendender Glut und wohlthätigem Licht. Die Dichtung ist ein Prachtstück und gehört in jede Bibliothek, in die Reihe unserer ersten Dichter.

Die Begeisterung flammt uns aus jedem Verse entgegen. Das Geheimnisvolle mit seinem unwiderstehlichen Zauber, das uns in eine Welt jenseits des gewohnten Gedankenkreises führt, beweist unwiderleglich, dass ein Günstling der Musen in die Saiten greift. Pol de Mont besitzt ein Talent, um Personen und Zustände zu schildern, dass unvergleichliche Bilder entstehn.

Claribella ist eine Goldmine. Wo man auch gräbt, da kann der Spaten die Erde nicht berühren, ohne dass Diamanten funkeln. Nichts ist so schwer, wie: in diesem bezaubernden Buche eine Wahl zu treffen. Schon denkt man, dass der Dichter auf einer Seite sein letztes Wort gesprochen hat, da sieh: erhebt er sich auf der folgenden ebenso jugendlich und frisch in neuen mächtigen Gestalten. Wer wählen will — wähle das ganze Buch, und er wird sich von der ersten bis zur letzten Seite über seine Wahl Glück wünschen.

Schon etliche Jahre früher sprach ich einigemal über Gedichte von Pol de Mont. Schon damals war ich überzeugt, von seinem aussergewöhnlichen Talente, meinte aber, dass der edle Belgier behütet werden müsse vor einem möglichen Abirren zu den Götzen des Tages, die sich den Klassikern mehr und mehr entfremdeten. Darum ersparte ich dem Priester Apolls auch mancherlei kleinen Tadel nicht. Jetzt hingegen ziemt es sich, dem ausgezeichneten Vlamländer das schuldige Lob nicht zu versagen.

Derselbe hat in der That den hoch gespannten Erwartungen entsprochen, und nur bei einigen nordniederländischen Dichtern, die einen ersten Rang einnehmen, ist allenfalls Ähnliches zu finden.

Pol de Mont konnte die Niederlande mit einem Werke wie Claribella zu Dank verpflichten, weil er es verschmähte, ein Klingklangdichter, ein blosser Reimschmied zu sein. Immer war sein Ziel ein höheres. Er wusste sehr genau, dass der Form grosse Sorgfalt gewidmet werden muss, dass aber doch die Seele die Hauptsache bleibt. Diese wird geweckt durch den lebenspendenden Odem, welcher seit dem Anfange der Dinge von dem grossen Geiste der Welt ausgeht.

Dichter wie Pol de Mont empfinden dies. Sie sind ihren Vordermännern stets auf den Fersen und ruhen nicht, bevor sie die Hindernisse vernichtet haben, mit welchen der Weg zum Ruhme versperrt ist. Darum darf man von dem Sänger der Claribella sagen: er gereicht Belgien zur Ehre.

Der Verleger Beijers in Utrecht hat den Mut gehabt, für eine würdige Ausstattung des Buches zu sorgen. Dasselbe ist auf prächtigem Papier gedruckt und mit schönen Bildern geziert, also in jedem Salon an seinem Platze. Wer es kauft, hat etwas von bleibendem Werte, was noch nach Jahren dasselbe Vergnügen bereitet wie beim ersten Lesen**)."

*) Joan Bohl.

**) Für diejenigen, welche kein Vlämisch verstehen, aber gern den ausgezeichneten Vlamländer kennen lernen möchten, bemerken wir, dass von dem bekannten Dichter Albert Möser in Dresden zwölf der schönsten längeren „Idyllen" Pol de Monts, vielleicht seine besten Gedichte, bei Hans Lüstenöder in Berlin vor kurzem in deutscher Nachdichtung erschienen sind.

* * * * * * Vom deutschen Büchermarkt. * * * * * *

Adress- und Geschäfts-Handbuch d. k. bayr. Stadt Kulmbach. Kart. R. Rehm, Kulmbach. M. 1.60.

Album v. Oberhof. (16 Lichtdr.) In Leinw.-Decke. C. Glaeser, Verl., Gotha. M. 1.25.

Ansichten v. Annaberg i. Erzgeb. (9 farb. Taf.) In Karton-Decke. G. Beer, Annaberg. M. 1.—.

Arbeiten a d. Institut f. Anatom. u. Physiologie d. Centralnervensystems a. d. Wiener Universität. II. Heft. (Mit Abbild.) Fr. Deuticke, Wien. M. 12.—.

— d. pharmakol. Instit. zu Dorpat. 10. Bd. m. farb. Taf. F. Enke, Stuttgart. M. 8.—.

Balucki, M., Der Bürgermeister v. Pipidowka. Ein galiz. Sittenbild. Übersetz. H. Minden, Dresden. M. 2.—.

Bartsch, R. v., Handb. f. d. Schwimmunterr. z. Gebr. a. Militär-Schwimmanstalt. Mit Abbild. Mittler & Sohn, Berlin. M. —.50.

Benzmann, H., Im Frühlingssturm! Erlebtes u. Erträumtes. Baumert & Ronge, Grossenhain. M. 2.—.

Bibliothek f. Nahrungsmittel-Chemiker. Herausg. v. Ephraim. 1. u. 2. Bd. J. A. Barth, Leipzig.
1. Bd. Würzburg, Nahrungmitt.-Gesetzgeb. M. 6.—. 2. Bd. Röttger, Lehrbuch d. Nahrungsmittel-Chemie. M. 7.—.

Blase, H., Gesch. d. Plusquamperfekts i. Latein. J. Ricker'sche Bchh. Verl.-Cto. Giessen. M. 3.—.

Bomsdorff, R. v., Orograph.-topograph. Wanderkarte durch d. nordöstl. Mecklenburg. Auf Grundlage d. Karte d. Deutsch. Reich. 1 : 10 000. 61,5 × 76 cm. Photolith. u. Farbendr. Volckmann & Jerosch, Rostock. M. 1.25.

Borysiekiewicz, M., Weitere Untersuchungen üb. d. feineren Bau d. Netzhaut. (Mit Abbild.) Fr. Deuticke, Wien. M. 4.—.

Brieger, Th., Die fortschreit. Entfremdung v. d. Kirche i. Lichte d. Geschichte. Akad. Rede. J. C. Hinrichs'sche Buchh., Verl.-Cto., Leipzig. M. —.50.

Bunge, Th. v., Aus d. balt. Rechtsleben d. Neuzeit. E. Behre's Verl., Mitau. M. 1.50.

Dammer, U., Anleit. f. Pflanzensammler. Mit Holzschn. F. Enke, Stuttgart. M. 2.—.

Dresemann, O., In 15 Tagen durch Belgien. Die Ausstellungsstadt Antwerpen. Mit Plan u. Karte. J. Zacher's Bchh., Köln. M. 1.—.

Eberstein, A. Frhr. v., Frühjahr 1894. Socialpolit. Studie. P. Brems, Wiesbaden. M. 1.—.

Engel, G., Zauberin Circe. Berl. Liebesroman. Bibliogr. Bureau, Berlin. M. 3.—.

Ewald, O., Das Glück. Aphorismen d. Weltlitteratur. Vossische Buchh., Berlin. M. 2.25.

Festbuch z. Eröffn. d. histor. Museums. Mit Abbild. u. Plän. R. Reich, Verl., Basel. M. 10.—.

Fischkin, E., Hysterie u. gynäkolog. Operationen. H. Fränkel, Berlin. M. 1.—.

Fournier, A., Vorlesungen üb. Syphilis heredit. tarda. Übers. v. Körbl. u. Zeissl. (Mit Holzschn.) Fr. Deuticke, Wien. M. 10.—.

Frank, F. H. R. v., Geschichte u. Kritik d. neueren Theol., insbes. d. systemat., seit Schleiermacher. Aus d. Nachl. d. Verf. A. Deichert'sche Verl., Nachf., Leipzig. M. 5.60.

Gaedertz, Abwehr einiger geg. m. Schrift Friedr. d. Gr. u. General Chasot erhob. Einwendungen. C. E. Müller's Verl., Bremen. M. —.50.

Gareis, C., Üb. d. Einführung i. d. Stud. d. Rechtswissensch. Rekt.-Rede. J. Guttentag, Berlin. M. —.80.

Gedanken üb. uns. Kommen u. Gehen. Naturwiss. Glaubensbekenntn. F. Dümmler's Verl., Berlin. M. —.60.

—, Hippologische, v. e. Freunde d. Vollblutpferdes. Mittler & Sohn, Berlin. M. —.40.

Geschwend, K., Formenschatz f. Kunstschlosser. Eine Samml. v. Einzelheiten, nach den verschied. Stilarten zusammengestellt. In Mappe. E. A. Seemann, Leipzig. M. 4.50.

Goldschmidt, S., Die Tuberkulose u. Lungenschwinds., ihre Entstehung, nebst Übersicht d. neuest. Behandlungsmethod. u. s. w. Verl. d. R.-Med.-Anzeig. B. Konegen, Leipzig. M. 2.20.

Göppert, H., Zur rechtl. Natur d. Personenbeförd. auf Eisenbahnen. Diss. H. Bahr, Verl.-Cto., Berlin. M. 2.—.

Groschuff, A., Eichhorn u. **Delius,** Die preuss. Strafgesetze, erläut. (In ca. 3 Lief.) 1. Lief. O. Liebmann, Berlin. M. 4.75.

Hackländer, F. W., Die Spuren eines Romans. Mit Illustr. C. Krabbe, Stuttgart. M. 3.—.

Häntschke, H., Die gewerbl. Produktivgenossenschaften i. Deutschl. Beitr. z. Förd. d. Handwerker- u. Arbeiterfrage. G. Nauck, Verl., Berlin. M. 7.—.

Haugwitz, M. v., Gedichte. E. Pierson's Verl., Dresden. M. 2.—.

Hedrich, K., Der Sieg d. Rades. Lustspiel. W. Werner, Leipzig. M. 1.—.

Heim, L., Lehrb. d. bakteriolog. Untersuch. u. Diagnostik. Mit Abbild. F. Enke, Stuttgart. M. 16.—.

Hübner, M., Kleine Chemie. Ein Merk- u. Wiederholungsbch. Mit Abbild. E. Morgenstern, Breslau. M. —.25.

Jahres-Bericht d. Verbandes d. östr. Flachs- u. Leinen-Interessenten i. Trautenau. I. 1893. Fr. Deuticke, Wien. M. 2.—.

Janke, H., Embryologie u. Infections-Krankh.-Übertrag., sowie d. Blutserum-Therapie. Heuser's Verl., Neuwied. M. 2.50.

Jastrow, J., Das Dreiklassensystem. Die preuss. Wahlreform v. Standp. sozial. Politik. Rosenbaum & Hart, Berlin. M. 3.—.

Jordan, E., Die Schule i. d. Gegenwart. Vortr. Sallmayer'sche Buchh., Wien. M. —.30.

Itzerott, G., Bakterienkunde. Ein kurzer Leitf. f. Stud. u. Ärzte. Mit Abbild. Geb. A. Abel, Leipzig. M. 3.25.

Karewski, J., Die chirurg. Krankh. d. Kindesalters. Mit Abbild. F. Enke, Stuttgart. M. 20.—.

Karte d. internat. Distanzfahrt Mailand-München. 191×9,5 cm. Farbendr. Mit Text. Liter.-art. Anst., Th. Riedel, München. M. 1.20.

—, Topographische, d. Königr. Sachs. 1 : 25 000. Herausg. d. d. k. Finanzminist. Sect. 11. Leipzig. Kupferst. u. Farbendr. 44×46,5 cm. W. Engelmann, Leipzig. M. 1.50.

Katalog d. Biblioth. d. Oberverwaltungsgerichts. C. Heymann's Verl., Berlin. M. 4.—.

Kayser, H., Musterblätter modern. Schmiedearbeiten m. Einzelheiten. Nach Entwürf. hervorrag. Architekt. ausgeführt. I. Samml. In Mappe. E. A. Seemann, Leipzig. M. 6.—.

Keil, E., Logik u. Wissenschaftslehre als Anfang d. Bildungswissenschaft. Volkstüml. bearb. I. Heft. Struppe & Winckler, Berlin. M. —.60.

Kowalk, Das ärztl. Bildungs- u. Sanitätswesen d. türk. Armee. O. Enslin, Berlin. M. —.80.

—, Das Sanitätswesen d. griech. Armee. Nach e. Vortr. Ebenda. M. —.80.

Krafft-Ebing, R. Frhr. v., Das Conträrsexuale vor d. Strafrichter. Eine Denkschrift. Fr. Deuticke, Wien. M. 1.50.

Kratzert, H., Grundr. d. Elektrotechn. F. d. prakt. Gebr. f. Stud. u. z. Selbststud. 1. Th. Fr. Deuticke, Wien. M. 6.—.

Kronthal, P., Schnitte durch d. erkrankte Rückenmark d. Menschen. (25 Taf.) Speyer & Peters, Verl., Berlin. M. 25.—.

Lauche, W., Deutsche Pomologie. Chromolith. Abbild. (100 Taf. m. Text.) Geb. P. Parey, Berlin. M. 25.—.

Lehr- u. Lesebuch f. Fortbild.- u. Sonntagsschulen. Herausg. v. mehr. öffentl. Lehr. Geb. Fr. Korn'sche Buchh., Nürnberg. M. 1.—.

Leinung, W., u. **R. Stumvoll,** Aus Magdeburgs Sage u. Geschichte. Mit Bild. Geb. J. Neumann, Magdeburg. M. 2.80.

Liebermeister, C., Vorlesungen üb. spec. Pathologie u. Therapie. 5. Bd. Krankh. d. Unterleibsorgane. Mit Abbild. F. C. W. Vogel, Leipzig. M. 10.—.

Lüdecke, C., Betrachtungen üb. d. Standpunkt gegenwärtiger Kunst. Vortrag. Maruschke & Berendt, Breslau. M. —.50.

Merlo, C., Die Ungesetzlichkeit der d. Strassenreinig. betreff. Verordn. u. Ortsstatute. P. Neubner, Verl.-Cto., Köln. M. —.90.

Meyer, A. B., Die Philippinen. II. Negritos. Herausg. m. Unterstütz. d. Gen.-Direct. d. kön. Samml. f. Kunst u. Wiss. zu Dresden. (Mit Holzschn. u. Lichtdr.-Taf.) Stengel & Markert, Dresden. M. 100.—.

Meyer, W., Die Gotteslehre d. Gregor v. Nyssa. Eine philos. Studie a. d. Zeit d. Patristik. G. Fock, Leipzig. M. 1.—.

Miethe, C., Axenstein. Eine Doppelnovelle. R. v. Decker's Verl., Berlin. M. 3.—.

Minot, Ch. S., Lehrb. d. Entwickelsgesch. d. Mensch. Dtsch. Ausg. Mit Abbild. Veit & Comp., Leipzig. M. 24.—.

Mojon, H., Gehen wir ein. sozial. Katastrophe entgegen? Öffentl. Vortr. R. Reich, Verl., Basel. M. —.50.

Müller, H., Neue Vorlag. f. Flachschnittarbeiten, f. Gewerbetreib. u. Fachschul. 4 Liefergn. In Mappe. E. A. Seemann, Leipzig. à M. 1.—.

Müller, P. u. J. A. Völker, Pflanzenkunde. Ein Wiederholungsbuch f. d. Hand d. Schüler. Mit Illustr. E. Roth, Verl., Giessen. M. —.30.

Oppenheim, H., Lehrb. d. Nervenkrankh. f. Aerzte u. Stud. Mit Abbild. S. Karger, Berlin. M. 20.—.

Oettingen, B. v., Üb. d. Pferdezucht i. d. Vereinigt. Staat v. Amerika. Mittler & Sohn, Berlin. M. 1.—.

Peter J., Der Poet i. Dorfschulhause. Ausgew. Gedichte. Mit Bildn. Baumert & Ronge, Grossenhain. M. 1.50.

Pichtos, N. M., Die Aesthetik Aug. W. v. Schlegels in ihr. geschichtl. Entwickelg. C. Vogt's Verl., Berlin. M. 1.80.

Quade, P., Ansprachen u. Reden f. Schulfeierlichk. Aus d. Praxis entnomm. Siegismund & Volkening, Leipzig. M. 1.—.

Reyher, Soll ich radfahren? Eine Abhandl. für alle, welche ihre Gesundheit erhalt. woll. W. Werner, Leipzig. M. —.10.

Roland, E., Die Geschichte eines Lächelns u. and. Novellen. A. Duncker, Hofbchh., Berlin. M. 2.—.

Rónay, S., Gedichte. Geb. A. Janssen, Leipzig. M. 6.—.

Roth, C., Anleit. z. Flachschnitzerei. (Ausgründungsarbeit.) Mit Abbild. E. A. Seemann, Leipzig. M. —.80.

Sahli, H., Lehrb. d. klinisch. Untersuch.-Methoden f. Stud. u. prakt Aerzte. (Mit Holzsch.) Fr. Deuticke, Wien. M. 14.—.

Schafheitlin, A., Der Geisterkampf u. neue hebr. Lieder. Nachtr. z. d. „Letzt. Gedichten". Rosenbaum & Hart, Berlin. M. 1.50.

Spielmann, C., Führer durch Weilburg u. Umgebung. Mit Illustr. H. Diesterweg, Weilburg. M. 1.30.

Steffensen, K., Zur Philosophie d. Geschicht. Auszüge a. s. handschr. Nachl. R. Reich, Verl., Basel. M. 6.—.

Steinhausen, H., Über christl. Malerei. Ein Beitrag z. Verständ. Süddtsch. Verlags-Institut, Stuttgart. M. —.75.

Steinweller, F., Kurzer Abriss d. Gesch. d. Rechenunterr. F. Hirt & Sohn, Leipzig. M. —.30.

Taschenbuch, Würzburger akadem. Somm.-Sem. 1894. Ballhorn & Cramer, Würzburg. M 1.—.

Theiss, A., Saitenklänge. Dichtungen. Geb. E. Pierson's Verl., Dresden. M. 2.50.

Tomberger, F., Ein Vierteljahrhundert Culturarbeit. Festschrift z. Feier d. 25jähr. Jubil. d. östr. Reichsvolksschulges. Sallmayer'sche Buchh., Wien. M. —.40.

Trenkler-Sieber, E., Was Mütterchen v. Liebling weiss! Erinnerungsbl. a. d. Kindes Lebenslauf m. Begleitversen. 128 Blätt. m. Farbendr. S. Lucas, Elberfeld. M. 9.—.

Universitäts-Taschenbuch, Giessener. Somm.-Sem. 1894. Mit Bildn. Frees & Tasché, Giessen. M. —.50.

Weiss, B., Das Neue Testament. Textkrit. Untersuch. u. Textherstellg. 1. Th. Apostelgesch., Kathol. Briefe. Apokalypse. J. C. Hinrichs'sche Buchh., Verl.-Cto., Leipzig. M. 20.—.

Winkler, H., Japaner u. Altaier. F. Dümmler's Verl., Berlin. M. 1.—.

Zeller, W., Die Krankenversich. i. Grossh. Hessen. Einleit. i. d. Grundsätze d. Krankenversich. d. Reichsges. v. 10. 4. 1892 u. s. w. J. Diemer, Mainz. M. 3.—.

Zeissig, E., Zur Reform d. Geometrieunterr. i. d. Volksschule. W. Kuske. Annaberg. M. —.60.

Zipser, J., Apparate, Geräte u. Maschinen d. Wäscherei, Bleicherei, Färberei, Garn- u. Zeugdruckerei. Mit. Atlas 128 Taf. Kart. Fr. Deuticke, Wien. M. 8.—.

Zöge, A. S., Vendetta. Eine montenegrin. Charakterbild, nach mündl. Überlief. Frei bearbeitet. E. Pierson's Verl., Dresden. M. 4.—.

* * * * * * * * Ausländische Litteratur. * * * * * * * *

Französisch.

Preise in Francs u. Centimes.

Ajalbert, J., Le coeur gros. 3.50. A. Lemerre, Paris.

Arban, N. Th., L'Orient et les tropiques. A. Pierre Loti. 1.50. A. L. Charles Paris.

Astre, Ch., Alcools aldéhydes et alcools acétones. Synthèse des sucres. 3.50. C. Coulet, Montpellier.

Audriffrent, G., Notice sur la vie et la doctrine d'Aug. Comte. 5.—. P. Ritti, Paris.

Beaufin, P., Législation générale des églises catholiques de France. 2.—. H. Geffroy, Paris.

Boyer, d'Agen, Terre de Lourdes. Av. 5 héliograv. 10.—. P. Ollendorff, Paris.

Bricka, C., Cours de chemins de fer professé à l'école nationale des ponts et chaussées. Vol. I. Av. 326 fig. 20.—. Gauthier-Villars & fils, Paris.

Brunel, G., La photographie pour tous. Av. 332 fig. 12.—. H. Geffroy, Paris.

Calmettes, F., Brave fille. Roman. 3.50. E. Plon, Nourrit & Co., Paris.

Cohen, F., Clairon clairette. Dialogue en vers. 1.50. P. Ollendorff, Paris.

Collin, H., Étude sur l'ulcère simple du duoténum. Av. 3 pl. 5.—. Steinheil, Paris.

Colomb, Mme. J., L'ambition de Jean Trémisort. 2.50. Firmin-Didot & Co., Paris.

Cuendet, A., et **H. Schnéegans,** Gaîtés en majeur et en mineur. 2.50. P. Ollendorff, Paris.

Darras, Ch., Étude statistique sur les applications de forceps chez les multipares. 4.—. Steinheil, Paris.

Demay, E., Recueil des lois sur la chasse en Europe et dans les principaux pays d'Amérique, d'Afrique et d'Asie. 10.—. Firmin-Didot & Co., Paris.

Desprès, M., La conquête de Fulda (Moeurs allemandes). 3.50. L. Grasilier, Paris.

Donnay, B., Folle entreprise. Comédie en un acte. 1.50. P. Ollendorff, Paris.

Douen, O., La révocation de l'édit de Nantes à Paris d'après des documents inédits. 3 vols. 200.—. Fischbacher, Paris.

Dufourmantelle, M., Code manuel de droit industriel. 3 vols. 9.—. V. Giard & E. Brière, Paris.

Dupin de St.-André, A., Les églises réformées disparues en Touraine. Notices historiques. 2.—. Fischbacher, Paris.

Féval fils, P., Un amour de belle-mère. 3.50. P. Ollendorff, Paris.
Filon, A., Mérimée et ses amis, avec une bibliographie des oeuvres complètes de Mérimée par le vicomte de Spoelberch de Lovenjoul. 3.50. Hachette & Co., Paris.
Firmin-Didot, G., La captivité de Sainte-Hélène d'après les rapports inédits du marquis de Montchenu. Av. 8 grav. 7.50. Firmin-Didot & Co., Paris.
Fort, J. A., Traitement des rétrécissement par l'électrolyse linéaire. 10.—. G. Masson, Paris.
Gouguenheim, A., et **J. Glover,** Atlas de laryngologie et de rhinologie. Av. 37 pl. et 47 fig. 50.—. Ebenda.
Grasset, Les vieux dogmes cliniques devant la pathologie microbienne. 1.50. C. Coulet, Montpellier.
—, J., et **G. Rauzier,** Traité pratique des maladies du système nerveux. 4 édit., revue et augmentée. Av. 33 pl. et 122 fig. 2 vols. 45.—. Ebenda.
Hauvette, A., Hérodote historien des guerres médiques. 10.—. Hachette & Co., Paris.
Hérard, F., et **Ch. Sirey,** Les canalisations d'éclairage électrique. Documents officiels. Jurisprudence analysée et commentée. 9.—. Marchal & Billard, Paris.
Janine, Mais il m'aima. Roman slave. 3.50. A. Lemerre, Paris.
Larroumet, G., Nouvelles études de littérature et d'art. 3.50. Hachette & Co., Paris.
Laurint, E., Les bisexués. Gynécomastes et hermaphrodites. Av. 11 pl. 5.—. G. Carré, Paris.
Lazare, B., L'antisémitisme, son histoire et ses causes. 3.50. L. Chailley, Paris.
Leclerc, M., L'éducation des classes moyennes et dirigeantes en Angleterre. Préface par E. Boutmy. 4.—. A. Colin & Co., Paris.
Les palimpsestes des prisons, recueillis par le professeur C. Lombroso. Av. planche et 33 dessins. 6.—. C. Masson, Paris.
Lesueur, D., Haine d'amour. Roman. 3.50. A. Lemerre, Paris.
Leverdays, E., Politique et barbarie, contenant la révolution parisienne de 1871. Av. portrait. 3.50. G. Carré, Paris.
Luguet, M., Le missionnaire. Roman théâtral. 3.50. L. Grasilier, Paris.
Martin, L., L'Angleterre et la franc-maçonnerie (Moeurs anglaises). 3.50. Ebenda.
Martineau, A., Madagascar en 1894. Av. carte. 10.—. Marpon & Flammarion, Paris.
Maurel, A., Marsyas. 3.50. A. Lemerre, Paris.
Ménégoz, E., La théologie de l'épître aux Hébreux. 7.50. Fischbacher, Paris.
Michel, M., Étude sur la tuberculose pulmonaire des vieillards. 3.50. Steinheil, Paris.
Michelet, J., Oeuvres complètes. Vico. 7.50. Marpon & Flammarion, Paris.
Milhaud, L., Les questions ouvrières. Réformes possibles et pratiques dans les questions ouvrières. 2.50. V. Giard & E. Brière, Paris.
Orvillard, A., De l'intervention chirurgicale dans la grossesse extrautérine lorsque l'enfant est viable. 4.—. Steinheil, Paris.
Papelier, Leçons sur les coordonnées tangentielles. 5.—. Nany & Co., Paris.
Petit, L. H., Congrès pour l'étude de la tuberculose chez l'homme et chez les animaux. 3e session 1893. Av. 1 pl. et fig. 15.—. G. Masson, Paris.
Phèdre, Fables. Édition paléographique publ. d'après le manuscrit Rosanbo. 10.—. Hachette & Co., Paris.
Pierret, E., En avant. Roman. 3.50. A. Lemerre, Paris.
Poirée de Garcin, Ch., Le sens commun. Études de philosophie religieuse. Préface par A. Réville. 3.50. Fischbacher, Paris.
Porto-Riche, G., Amoureuse. 3.50. P. Ollendorff, Paris.
Pourain, J., Les artérites infectueuses. Essai de nosographie. 3.—. Steinheil, Paris.
Préville, A. de, Les sociétés africaines. Leur origine, leur évolution, leur avenir. Av. cartes. 3.50. Firmin-Didot & Co., Paris.
Puaux, N. A. F., Histoire populaire du protestantisme français. Av. 112 portr. 5.—. Fischbacher, Paris.
Rabot, Ch., A travers la Russie boréale. Av. illustr. 4.—. Hachette & Co., Paris.
Raffalovich, A., Le marché financier en 1893—1894. 6.—. Guillaumin & Co., Paris.
Rebell, H., Chants de la pluie et de soleil. 3.50. A. L. Charles, Paris.
Rebière, A., Les femmes dans la science. 1.50. Nany & Co., Paris.
Rochetin, E., La caisse nationale de prévoyance ouvrière et l'intervention de l'État. 3.50. Guillaumin & Co., Paris.
Sahut, F., La culture fruitière aux États-Unis. Av. 16 fig. 2.—. C. Coulet, Montpellier.
Saint-Bonsens, Comte de, Les grandes thèses de la question sociale. Maman l'Église et papa l'État. Suite de pourquoi et de comment à propos de leur contrat de mariage. 6.—. Guillaumin & Co., Paris.
Semelaijne, R., Les grands aliénistes français. Tome I. Av. 5 portr. 8.—. Steinheil, Paris.
Smith, J. Greig, Chirurgie abdominale. Trad. franç. par P. Vallin. Av. 91 fig. 18.—. Ebenda.
Sottas, J., Contribution à l'étude anatomique et clinique des paralysies syphilitiques. Av. 4 pl. 16.—. Ebenda.
Spencer, H., Problèmes de morale et de sociologie. Trad. de l'anglais par H. de Varigny. Cart. 9.—. Guillaumin & Co., Paris.
Spronck, M., L'an 330 de la république (22e siècle de l'ère chrétienne). 2.—. L. Chailley, Paris.
Tany, P., Malgré la mort. Roman. 3.50. A. Lemerre, Paris.
Trémerel, G., Des sociétés coopératives de consommation à l'étranger et en France. 5.—. V. Giard & E. Brière, Paris.
Trouessart, C., Le secret d'Antoinette. Roman. 3.50. Firmin-Didot & Co., Paris.
Vaucaire, M., L'encrier de la petite vertu. 3.50. P. Ollendorff, Paris.
Zacharewicz, E., Expériences sur les engrais. Appliqués à la culture de la vigne. 5.—. C. Coulet, Montpellier.

Englisch.

Preise in Shilling und Pence.
Verleger-Angabe ohne Ort = London.
N.E. = Neue Auflage.

Adams, F., Songs of the Army of the Night. Enlarged E. 12 mo. 3/6; sewed, 1/—. W. Reeves.
Ainsworth, W. H., Tower of London. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Allcroft, A. H., The Decline of Hellas: a History of Greece, 371-323 B.C. Post 8 vo. 4/6. Clive.
Andreae, P., Stanhope of Chester: a Mystery. Post 8 vo. 6/—. Smith & E.
Archæological Survey of India: Inscriptions &c. in the Rajarajesvara Temple at Tanjavur. Edited a. transl. by E. Hultzsch. Vol. 2, Part 2: With Plates. 4to. (Madras). 10/—. Luzac.
Austen, A., The Garden that I Love. A tale. Post 8 vo. 9/—. Macmillan.
Bailey, H., Travel and Adventures in the Congo Free State and its Big Game Shooting. By Bula N'Zau. Illustrated from the Author's Sketches. With Map. 8 vo. 14/—. Chapman.
Bellars, W., In the King's Presence. With the Introits. 18 mo. limp, 1/—. Sonnenschein.
Besant, W., Verbena, Camellia, Stephanotis, &c. N.E. 12 mo. 2/—. Chatto.
Blackden, M. W., and **Fraser, G. W.,** Collection of Hieratic Graffiti, from the Alabaster Quarry of Hat-Nub, near Tel El Amarna, found December 28, 1891, copied September, 1892. Oblong. 10/—. Luzac.
Blake, R., Mary Queen of Scots: a Tragedy in Three Acts. 8 vo. 2/—; sewed, 1/—. Simpkin.
Booth, C., The Aged Poor in England and Wales: Condition. 8 vo. 8/6 net. Macmillan.
Bower, F. O., Practical Botany for Beginners. Post 8 vo. 3/6. Macmillan.
Bower, H., Diary of a Journey across Tibet. With Illustrations. 8 vo. 16/—. Rivington.
Boyle's Court Guide. April 1894. Post 8 vo. 5/—. Office.
Burke, Sir B., Generalogical and Heraldic History of the Landed Gentry of Great Britain and Ireland. By Sir Bernard Burke. Edited by his Sons. 8th E. 2 vols. Roy. 8 vo. 63/—. Harrison.
Bury, J. S., Clinical Medicine: a Manual for the use of Students and Junior Practitioners. With numerous Illustrations and Plate in Colours. 8 vo. 21/—. Griffin.
Caine, Hall, The Little Man Island: Scenes and Specimen Days in the Isle of Man. —/3. (Douglas) Isle of Man Steam Packet Co.
Cambridge, Ada, A Marriage Ceremony. 2nd E. Post 8 vo. 3/6. Hutchinson.
Campbell, T., Poetical Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Cheetham, S., A History of the Christian Church during the First Six Centuries. Post 8 vo. 10/6. Macmillan.
Christian, E. B. V., At the Sign of the Wicket: Essays on the Glorious Game. 12 mo. (Bristol, Arrowsmith.) 1/6; sewed, 1/—. Simpkin.
Clifford, P., A Fair Anarchist. A sensational tale. Post 8 vo. 1/—. Simpkin.
Cole, G. A. J., The Gypsy Road: a Journey from Krakow to Coblentz. With Illustrations by Edmund H. New. Post 8 vo. 6/—. Macmillan.
Coleridge, S. T., Poetical Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Daniel, G. B., Chapters on Church Music. 8 vo. 7/6. Stock.
Danvers, M., The Detective's Honeymoon; or, the Doctor of the 'Pinjarrah'. A Detective Story. Post 8 vo. 1/—. Diprose.
Davidson, H. C., Mr. Sadler's Daughters. With Frontispiece by Stanley L. Wood. Post 8 vo. 3/6. Chatto.
Drew, D'Arcy, Henry Standon; or, Love's Debt to Duty. 3 vols. Post 8 vo. 31/6. Simpkin.
Duncan, H. O., Across Europe: 2,000 miles record on a Cycle. Terront's ride, St. Petersburg to Paris. 12 mo. 1/—. Iliffe.
Dunn, G., Red Cap and Blue Jacket. 3 vols. Cr. 8 vo. 25/6. W. Blackwood & S.
Dunn, S., The Art of Singing. Cheap E. 16 mo. —/6. Unwin.

Edwards, Amelia B., My Brother's Wife. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Everett, J., The Village Blacksmith. A Memoir of the Life of Samuel Hick. Cheaper E. Post 8 vo. 1/6; sewed, 1/—. C. H. Kelly.
Ewing, J. A., The Steam Engine, and other Heat Engines. 8 vo. 15/—. Cambridge Warehouse.

Fawcett, E., A New Nero: a Realistic Romance. 8 vo. —/6. Ward & L.
Felton, H., Creation: its Law and Religion. Post 8 vo. 5/—. Stewart.
Fiske, J., Jack's Partner, and other Stories. With Introduction by Joseph Hatton. Post 8 vo. 2/6. Gay & B.
Fullarton, R., Lallan Songs and German Lyrics. Crown 8 vo. 5/—. Blackwood & S.

Garret, E., Crooked Places: a Family Chronicle. Post 8 vo. 3/6. Nelson.
—, Premiums Paid to Experience: Incidents in My Business Life. Post 8 vo. 3/6. Nelson.
Gibson, J., Preliminary Law Examination Course. 4th E. 8 vo. 3/6. Cornish.
Goldsmith, O., Complete Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Golf Greens of England and Wales. Royal 16 mo. in case, 1/—. H. Cox.

Hamilton, E. L., Sonnets of the Wingless Hours. 16 mo. boards, 3/6. Stock.
Harper, R. F., Assyrian and Babylonian Letters belonging to the K-Collection of the British Museum. Part 2. 8 vo. With Plates. 25/— net. Luzac.
Hemans, Mrs., Poetical Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Holmes, O. W., Poetical Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Hugo, V., Notre Dame. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Hunter, P. H., James Inwick, Ploughman and Elder. A Scottish story. Post 8 vo. 3/6. Oliphant.
Hutchinson, H. N., Creatures of Other Days. With numerous Illustr. by J. Smit and others. 8 vo. 14/—. Chapman.

Ibsen, H., Brande: a Dramatic Poem. Translated into English Verse in the Original Metres by F. Edmund Garett. Post 8 vo. 10/6 net. Unwin.
Irish Character: Mr. Gladstone's Character Notes for the Times. By a Democratic Physiologist. 8 vo. —/6 net. Simpkin.

Jesus of Nazareth, His Interpretation of the Hebrew Messiahship: an Essay. By 'Watchman'. 12 mo. 1/6; sewed, 1/—. J. Clarke.
Jokai, M., 'Midst the Wild Carpathians. Translated by R. Nisbet Bain. Cr. 8 vo. 3/6. Chapman.

* **Keith, L.,** 'Lisbeth. Popular E. Post 8 vo. 6/—. Cassell.
Kelly's Directory of Durham, Northumberland, Cumberland, and Westmorland. With New Maps and Plan of Newcastle. Roy. 8 vo. 36/—. Kelly.

Labilliere, F. P. de, Federal Britain; or, Unity and Federation of the Empire. With Chapter on Imperial Defence by Major Sir George S. Clarke. Post 8 vo. 6/—. Low.
Little Rests by the Way. By E. H. G. 12 mo. 2/6. E. Stock.
Lowe, J. B., The Cross Prefigured and Fulfilled. Edited by his Wife. Introduction by the Dean of Norwich. Cr. 8 vo. 3/6 net. (Liverpool) Gibbons.
* **Loyal.** Post 8 vo. 1/— net. Routledge.

Maitland, J. A. Fuller-, Masters of German Music. With Illustr. Post 8 vo. 5/—. Osgood.
Margoliouth, D. S., Arabic Papyri of the Bodleian Library, reproduced by Collotype. With transcription and translation. Text in 4 to. 2 facsimiles in large folio. 5/— net. Luzac.
Materials towards a Statistical Account of the Town and Island of Bombay. Vol. 1; History. 8 vo. (Bombay). 7/6. Luzac.
Meyer, C., The Shadows of Life: a Series of True Detective Stories. Post 8 vo. 1/—. Warne.
Milman, H. H., History of the Jews. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.
Milner, A., England in Egypt. N.E. 8 vo. 7/6. Arnold.
Mirkhond, Rauzat-us-Safa; or, Garden of Purity. Containing the Lives of Abu Bakr, Omar, Othmân, and Ali, the four immediate Successors of Muhammad the Apostle. Part II Vol. 3. Transl. from the Original Persian by E. Rehatsek, and edited by F. F. Arbuthnot. 8 vo. 10/—. Luzac.
Moore, T., Poetical Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.

***Norris, W. E.,** The Countess Radna. Post 8 vo. 6/—. Heinemann.

Pictures of 1894. Roy. 8 vo. 1/—. 'Pall Mall' Office.

Rabelais, The Works of. Faithfully translated from the French with notes and Illustrations by G. Doré. 8 vo. (Derby, Moray Press) 10/6 net. Gibbings.
Raghavaiyangar, S. Srinivasa, Memorandum on the Progress of the Madras Presidency during the last Forty Years of British Administration. With a Map and Appendices. 2nd E. 8 vo. (Madras) 2/—. Luzac.
Roberts, M., The Purification of Dolores Silva, and other Stories. Post 8 vo. 3/6. Osgood.
Russel, W. C., A Sailor's Sweetheart. N. and cheaper E. Post 8 vo. 2/6. Low.

Sanborn, Kate, A Truthful Woman in Southern California. Post 8 vo. 3/6. Low.
* **Scott, Sir W.,** Waverley Novels: Anne of Geierstein. Illustrated by M. Dimki. Roy. 8 vo. 7/6. Ward & L.
—, —. The Edinburgh E. in 12 vols. Cr. 8 vo. 36/—. Warne.
Some Aspects of Disestablishment. Essays by Clergymen of the Church of England. E. by H. C. Shuttleworth. Post 8 vo. 3/6. Innes.
Somerville, Edith Œ. and M. Ross, The Real Charlotte. 8 vols. Cr. 8 vo. 31/6. Ward & D.
Southey, R., Life of Lord Nelson. Post 8 vo. 1/— net. Routledge
Spira, J., Muchir B. Abba Mari: the Yalkut on Isaiah (Sæc. 12). Edited for the first time from an unique MS. of the Library of Leiden, and annotated. 8 vo. 10/6. Luzac.
Stoffel, C., Studies in English. Written and spoken for the use of Continental Students. First Series. 8 vo. 7/6. Luzac.
Stuart, Esme, The Power of the Past. 3 vols. Cr. 8 vo. 31/6. Bentley.
Swan, Annie S. (Mrs. Burnett-Smith), A Foolish Marriage: an Edinburgh Story of Student Life. With Illustrations by D. Murray Smith. Post 8 vo. 1/6; sewed, 1/—. Hutchinson.

Transactions of the Ninth International Congress of Orientalists, London, September 1892. Edited by E. Delmar Morgan. 2 vols. 35/—; separately, 21/— net. Luzac.
Tristram, H. B., Eastern Customs in Bible Lands. Post 8 vo. 5/—. Hodder.

Underhill, A., A Practical and Concise Manual of the Law relating to Private Trusts and Trustees. 4th E. enlarged and revised. Cr. 8 vo. 21/—. Butterworth.

Victoria, Queen, Story of her Life and Reign. Illustrated. 12 mo. 1/—. Chambers.
Vidocq, The French Police Spy. Post 8 vo. 1/— net. Nelson.

Warner, W. Lee-, The Protected Princes of India. 8 vo. 10/6. Macmillan.
Watson, H. B. Marriott-, The Web of the Spider: a Tale of Adventure. 4th E. 12 mo. 2/—. Chatto.
Whitby, Beatrice, Mary Fenwick's Daughter. 3 vols. post 8 vo. 31/6. Hurst & B.
Whitlock, J. A., Domus Dei: Brief and Popular History of the Hospital of God's House, Southampton. Illustrated. 8 vo. boards., 3/6 net.; large paper, roy. 8 vo. boards. 7/6 net. (Southampton) Gilbert.
Wilkins, Mary E., Pembroke: a Novel. Post 8 vo. 6/—. Osgood.
Williams, F. H., Confessions of a Poet. Cr. 8 vo. 5/—. Hutchinson.
Williams, R., More Light and Air for Londoners. Illustrated with Plans &c. Roy. 8 vo. sewed, 1/—. W. Reeves.
Winter, J. S., The Soul of the Bishop: a Novel. 3rd E. 12 mo. 2/6. F. White.
Wolverton, Lord, Five Months' Sport in Somali Land. With Illustrations from Photographs by Colonel Paget. 8 vo. 7/6. Chapman.
Woodley, W., The Design of Buildings: being Elementary Notes on the Planning, Sanitation, and Ornamentative Formation of Structures based on modern practice. 8 vo. 6/—. Lockwood.
Wordsworth, W., Poetical Works. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.

Yates, E., A Silent Witness. Post 8 vo. 1/— net. Routledge.

* * * * * * * * Erscheinende Bücher. * * * * * * * *

Bernardo Chiara (Giorgio Patricio) wird demnächst im Verlage von L. Roux & Co., Torino, einen neuen Roman, Alla prova betitelt, erscheinen lassen, an dem er jahrelang gearbeitet hat.

In der Zeitschrift Bambou (Collection Guillaume) beginnt ein neuer Roman Octave Feuillet's Deuil de veuve, auf den wir die Verehrer des Dichters hiermit aufmerksam machen.

Bd. II (Schlussband) der 2. Auflage von Ranke, Der Mensch (M. 13.—) gelangt Ende dieses Monats zur Ausgabe.

Ein bedeutendes Unternehmen wird im Verlage von Otto Liebmann, Berlin, erscheinen, betitelt „Die Strafgesetzgebung der Gegenwart in rechtsvergleichender Darstellung." Herausgeg. von der Internat. Kriminalistischen Vereinigung. Das Werk erscheint gleichzeitig in deutscher und in französischer Sprache (Pédone-Lauriel, Paris) und wird je 5 Bände zu durchschnittlich 50 Bogen in gross Lexikon-Oktavformat umfassen. Der erste von Franz von Liszt unter Mitwirkung bedeutender Juristen herausgegebene Band wird das Strafrecht der Staaten Europas umfassen, der zweite Band wird voraussichtlich im Winter 1894 veröffentlicht werden und sich mit dem Strafrecht der aussereuropäischen Staaten beschäftigen. Der dritte Band wird den allgemeinen Teil des Strafrechts, der vierte und fünfte Band die einzelnen strafbaren Handlungen enthalten.

R. Kiplings neues Buch „The Jungle Book" wird am 22. Mai von der rührigen Verlags-Firma Heinemann ausgegeben werden.

Die Londoner Verleger Heinemann & Co. werden in die English Library nachstehende Werke aufnehmen: Kipling's Jungle Book, Moore's Esther Waters und Hope's The Prisoner of Zenda. In derselben Bibliothek erschien soeben The Heavenly Twins.

Anfang Juni erscheint in der Tauchnitz-Kollektion Bd. 2985: Life's Little Ironies. New Stories by Thomas Hardy.

Von Ernst Curtius' Gesammelten Abhandlungen erscheint demnächst Bd. II. (ca. M. 12.—), enthaltend die kunstarchäologischen, mythologischen und numismatischen Arbeiten.

Eine Biographie Ludwig Kossuths aus der Feder von Eduard Somogyi gelangt demnächst im Verlage von Otto Wigand, Leipzig, zur Ausgabe. (ca. M. 4.—.)

Von dem Werkchen: Aus einer modernen Junggesellenklause. Eine Inventur, befindet sich die 2. Auflage unter der Presse.

Von Madame Octave Feuillet wird Ende Mai bei Calmann Levy, Paris erscheinen: Quelques années de ma vie. (Frcs. 7.50.)

Baron de Méneval's Mémoires pour servir à l'histoire de Napoléon I., Bd. I., wird am 25. Mai bei E. Dentu, Paris, ausgegeben. (Frcs. 7.50.)

Plon, Nourrit & Cie., Paris, zeigen als demnächst erscheinend nachstehende Novitäten an: O. Fidiere, Chapu, sa vie et son oeuvre (Frcs. 12.—.), Ernest Daudet, La Vénitienne (Frcs. 3.50.), Paul Flat, Sur Balzac (Frcs. 3.50.).

Bei Edmond Deman, Brüssel, werden Ende dieses Monats drei petits drames pour marionnettes von Maurice Maeterlinck unter dem Titel Alladine et Palomides — Intérieur — La mort de Tintagiles (Frcs. 3.50) ausgegeben.

Ferner sind noch von französischen Verlegern angekündigt:

Edmond & Jules Goncourt, L'Italie d'hier. Notes de voyages 1855—1856. Charpentier & Fasquelle, Paris. (Frcs. 3.50.)

V. Sardou & E. Moreau, Madame Sans-Gêne. Roman tiré par M. E. Lepelletier de la pièce de S. & M. — La Maréchale. Librairie Illustrée, Paris. (Frcs. 3.50.)

Jean Aicard, Fleur d'abîme. Roman. Ernest Flammarion, Paris. (Frcs. 3.50.)

Edouard Conte, Les mal vus. Illustr. Ebenda. (Frcs. 3.50.)

Von deutschen Verlegern gelangen demnächst zur Ausgabe:

W. E. Backhaus, Das Wesen des Humors. Wilh. Friedrich, Leipzig. (M. 4.—.)

Dr. F. Burckhard, Psychologische Skizzen zur Einführung in die Psychologie. 5 Lieferungen. J. G. Walde, Löbau i. S. (à M. —.60.)

Otto Schmitz, Die exotischen Werte. I. Bd: Die Vereinigten Staaten von Mexiko unter besond. Berücksichtg. ihrer Finanz- und Handelsverh. Duncker & Humblot, Leipzig. (ca. M. 4.80.)

F. Schroeder, Der Tolstoismus. Autor. Übers. a. d. Franz. Alex. Beyer, Dresden. (M. 1.50.)

A. M. Renlliw, Sphinx, Amor. Novellen. E. Piersons Verlag, Dresden. (M. 3.—.)

Die Verlagsbuchhandlung Chiesa & Guindani (Verlag Galli) zu Mailand kündigt eine Novität „La Bisca di Montecarlo" von Lorenzo Salazar an. Gerade in unseren Tagen, wo das berüchtigte Kasino zu Montecarlo lediglich noch eine Gnadenfrist zur Existenz geniesst, dürfte das in schonungslosem Realismus von einem „Kenner" geschriebene Buch fesseln.

* Deutsche Bücher in fremdsprachlichen Übersetzungen. *

Grimm's Household Stories. (Hearth & Home Libr.) Routledge, London. 1 sh. net.

Hertzka, Théodore. — Un Voyage à Terre-Libre. Coup d'œil sur la société de l'avenir. — Roman traduit de l'allemand, avec une introduction de T. de Wyzewa. — Paris, Léon Chailley. 3 fr. 50.

Lindau, P., Nye Fortaellinger overs. af H. Gleditsch. Mackeprang, Kopenhagen. 2 Kr. 25 öre.

Lippmann, E. O., Abrégé de l'histoire du sucre, trad. par J. Weisberg. Gallois & Dupont, Paris. frs. —.75.

Suttner, B. von, Trente et quarante, overs. ved Joh. Magnussen. Schubothe'scher Verlag, Kopenhagen. (In Vorbereitung.)

* * * * * * * Litterarische Notizen. * * * * * * *

Die Londoner Ausgabe von Stead's Buch „If Christ came to Chicago" ist jetzt in unseren Händen. Das sensationelle Buch macht durchweg den Eindruck, dass es mit grosser Aufrichtigkeit geschrieben und dass es dem Verfasser ernst ist, eine Besserung in den Zuständen Chicagos herbeizuführen. Nur meinen wir, der Verfasser hätte besser zu Haus dies Geschäft besorgen können. London, Manchester, Glasgow sind nach unserer Auffassung viel schlimmer dran, wenigstens in sittlicher Beziehung. Die Sprache ist durchweg nicht künstlerisch, doch durch ihre Schroffheit wirkungsvoll. Das Buch irrt durch den Über-Eifer, den es entfaltet und allzuscharf macht schartig!

Das thätige Verlagshaus Fisher Unwin veröffentlicht eine neue Reihe Bändchen unter dem Namen „The Autonym Library" als Pendant zu der in demselben Verlag erscheinenden „Pseudonym Library". Die Ausstattung ist eine ähnliche, wie die „Pseudonym Library". Die Bändchen sind in handlichem Promenaden-Format broschiert zum Preis von 1/6 und gebd. 2/—. Wir empfehlen dieselben dem deutschen Publikum als Geschenks-Bändchen. Die „Autonym Library" bringt nur Bücher aus berufener Feder. Der erste Band enthält „The Upper Birth" by Marion Crawford, eine äusserst spannende Erzählung für solche, „die das Gruseln lernen wollen". Der Druck ist gross und klar, das Papier ausgezeichnet.

Tit Bits, dies sonderbare wöchentliche englische 1 Penny Paper, bringt aus der Feder Walter Besants einen neuen Roman „A Crown Windfall" und der Rivale dieses Blattes, Pearsons Weekly, bringt einen Roman aus der Feder „Rider Haggards". Mrs. Humphrey Ward hat in ihrem neusten Roman Marcella ein sozialistisches Blatt The Clarion erwähnt, dessen Redakteur eine zweifelhafte Rolle spielt. Ein solches Blatt existiert nun wirklich mit demselben Titel, denselben Tendenzen. Der als Romanschreiber bekannte Redakteur Blatchford ist sehr erbost darüber. Mrs. H. Ward hat ihm eine Apologie gesandt und versprochen, in der billigen Ausgabe den Titel des Blattes zu ändern. Der Redakteur will sich jedoch noch nicht zufrieden geben. Eigentlich sollte er Mrs. H. Ward einen beträchtlichen Cheque senden für die wirksame Reklame, die sein Blatt empfangen hat, aber Undankbarkeit ist der Lohn der Welt!

Das kürzlich erschienene Werk Dr. Lansdell's „Durch Sibirien" fand in der russischen Regierungspresse eine sehr beifällige Aufnahme, da dasselbe ein relativ vorteilhaftes Bild der Zustände in Sibirien und insbesondere der Verhältnisse des dortigen Gefängniswesens bietet. Nun veröffentlicht Gg. Kennan, der Autor des bekannten Werkes über Sibiriens Gefängnisse, eine sensationelle Erklärung, in welcher die wohlwollenden aber unzutreffenden Schilderungen Landell's darauf zurückgeführt werden, dass der Letztere sein Buch im Petersburger Pressdepartement redigieren liess.

In Göttingen tagte vom 14. bis 16. Mai die Kommission der fünf Akademien, welche gemeinsam die grosse Aufgabe unternommen haben, mit Unterstützung der vier Staaten: Österreich, Preussen, Baiern und Sachsen ein wirklich wissenschaftliches Wörterbuch der lateinischen Sprache zu schaffen. Gleichzeitig tagte, der „Post" zufolge, die Delegiertenkonferenz des Kartellverbandes, den die Akademien Wien und München und die Gesellschaften der Wissenschaften zu Leipzig und Göttingen zu dem Zwecke geschlossen haben, wissenschaftliche Aufgaben gemeinsam anzuregen und zu lösen, und der hoffentlich den Kern zu einer immer weiter greifenden Vereinigung der wissenschaftlichen Körperschaften aller Kulturvölker bilden wird. Es handelte sich diesmal um naturwissenschaftliche Probleme, insbesondere systematische Schwermessungen. In allen Punkten ward bindend eine vollkommene Einigung erzielt, und sämtliche Teilnehmer haben die Hoffnung mitgenommen, dass sich das Kartell fähig erweisen wird, bedeutende Aufgaben erfolgreich anzugreifen.

Ein westdeutscher Litteraturverband. Im Anschluss an die von Hugo C. Jüngst, Homberg a. Rh., herausgegebene Monatsschrift „Litteratur-Korrespondenz und Kritische Rundschau" ist soeben ein „Westdeutscher Litteraturverband" ins Leben getreten. Es handelt sich dabei um eine ebenso bedeutsame wie zeitgemässe Gründung, auf die unsere Leser aufmerksam zu machen wir nicht unterlassen wollen. Der „Westdeutsche Litteraturverband" ist kein Schriftstellerverband in engerem Sinne, er bezweckt vielmehr den Zusammenschluss aller Personen seines Verbreitungsbezirkes, welche unserer Litteratur überhaupt Interesse entgegen bringen, oder zu derselben in Beziehung stehen. Mitglied kann also jeder Gebildete (Herr oder Dame) werden, welcher sich überhaupt für das Geistesleben unserer Zeit interessiert. — Die Ziele des Verbandes werden jedem wirklich Gebildeten sympathisch sein. Der Verein will das Interesse des grossen Publikums an unserer Litteratur wecken, er will seine Mitglieder einführen in das warm pulsierende Geistesleben der Gegenwart und sie bekannt machen mit den besten Dichtern unserer Zeit, er will seinen Mitgliedern bedeutende Werke zu billigen Preisen zugänglich machen und durch seine Zeitschrift ein stetes Band zwischen Publikum und Schriftstellertum herstellen. Junge Talente wird er fördern und die Anteilnahme am litterarischen Schaffen erhöhen. — Gewiss ein schönes Ziel! und zeitgemäss! denn es ist dem Laien heute fast unmöglich, sich bei der Fülle des Gebotenen in der gegenwärtigen Litteratur zurecht zu finden; da will der Verband ein treuer Führer sein. — Die Ehrenpräsidentschaft des „Westdeutschen Litteraturverbandes" hat Hofrat Dr. Johannes Fastenrath-Köln angenommen; geschäftsführender Vorsitzender ist Hugo C. Jüngst-Homberg, stellvertretender Vorsitzender E. A. Franz Nölle-Berge-Borbeck. Als Beisitzer treten später die Vertreter der einzelnen Provinzen resp. die Vorsitzenden der Provinzial-Zweigverbände in den Zentralvorstand ein. Der Verband gliedert sich nämlich nach seiner Ausgestaltung in Provinzial- und Ortsverbände. Es wäre zu wünschen, dass bald jeder auch kleinere Ort einen Zweigverband besitze. — Der Jahresbeitrag beträgt 4 Mk. Dafür erhalten jedoch die Mitglieder die monatlich in eleganten illustrierten Heften erscheinende Verbandszeitschrift „Litteratur-Korrespondenz" gratis. Eintrittsgeld wird vorläufig nicht erhoben. — Alles Nähere ist aus den Statuten zu ersehen, die auf Wunsch jedem gratis zugesandt werden. Man wende sich zu diesem Zwecke an den geschäftsführenden Vorsitzenden Hugo C. Jüngst in Homberg a. Rhein (Regierungsbezirk Düsseldorf), welcher auch auf Anfragen hin gern Aufschluss erteilt.

An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Maxime du Camp wird wahrscheinlich Henry Houssaye, Verfasser der Histoire d'Alcibiade et de la République athénienne, zum Mitglied der Académie ernannt werden.

Paul Bourget, der im Auftrage des New York Herald eine Reise nach Amerika unternommen hat, ist nach Paris zurückgekehrt, und wie man wissen will, beschäftigt, die dort gewonnenen Eindrücke in einem neuen Roman zu verwerten.

Kunst und Theater.

In den Malerzirkeln und Kunstkreisen Londons ist man sehr erregt betreffs der in Russland aufgetauchten Cartons Raphaëls. Dieselben sollen die ursprünglich von Raphaël gezeichneten sein und die im hiesigen Kensington Museums nur Copien. Sir Leighton und Sir Richard Burton, wohl die grössten englischen Autoritäten, haben beide dem Interviewer der Daily Chronicle versichert, dass die Echtheit der Londoner Cartons ausser aller Frage ist.

München. Die durch den kunstsinnigen Herzog von Meiningen veranlassten Bestrebungen stilgerechter Bühnendarstellungen werden nunmehr auch auf die Oper von Einfluss werden. Der Impuls hierzu ist von dem neuen Intendanten der Münchener Hofbühnen (E. Possart) gegeben worden. Gerade Opern-Aufführungen haben bis heute unter einer grossen Stilwidrigkeit zu leiden gehabt. Der erste Versuch, in grösserer Ausdehnung, soll mit Wagners Lohengrin gemacht werden. Bis heute wurde für die Frage der Kostüme u. s. w. die Zeit der Dichtung des Heldenliedes „Titurel" als Grundlage verwendet. Dazu mochte verführt haben, dass diese Dichtung der Ausgangspunkt für die Richard Wagner'sche Dichtung gewesen. Thatsächlich wäre für den Stil der Inszenierung die Regierungszeit Heinrich des Voglers (919—936) massgebend gewesen. Die Inszenierung hatte bisher also unter einem Rechenfehler von 200 Jahren zuviel zu leiden. Da die Neuinszenierung seit Jahresfrist unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter und Künstler vorbereitet wurde, darf dieselbe vom kultur- und litterarhistorischen Standpunkte mit hohem Interesse erwartet werden. Der Geburtstag Wagners (22. Mai) wird der Tag der Erstaufführung sein. — Sardou's litterarisch wertlose aber effektvolle Napoleon-Komödie „Madame Sans-Gêne" begegnet hier sosehr der Sympathie des Publikums, dass schon für Wochen hinaus das Theater ausverkauft ist. — Im Gaertnertheater gastiert augenblicklich der Komiker Dreher; er hat von seiner ehemaligen Beliebtheit viel verloren. Ein Wiederengagement ist zweifehaft. Von seinem Repertoire gefällt „Der ungläubige Thomas" am besten; die Posse, eine tolle Persiflage spiritistischen Humbugs besitzt zwerchfellerschütternde Komik. — Die Neuheit, „Der Gar'g'scheite" von M. Carro — ein Volksstück abgedroschensten Genres, ist unzweideutig durchgefallen. H. M.

Kraiburg. An den Pfingstfeiertagen fanden bei gutem Besuche die ersten Wiederholungen des Volksschauspieles „Ludwig der Bayer" statt. Das Schauspiel hat bekanntlich den Dichter Martin Greif zum Verfasser. —

Am Königlichen Schauspielhause in Berlin wurde am 19. ds. Mts. erstmalig „Der Tugendwächter" von Lope de Vega, bearbeitet von Eugen Zabel, aufgeführt.

Am selben Theater wird im Juni Ernst v. Wildenbruchs „Christoph Marlow", sowie ein neues modernes Drama „Ikarus" von Viktor Naumann gegeben.

Für das Berliner Lessing-Theater ist das dreiaktige, bereits in Breslau mit Erfolg aufgeführte Schauspiel „Der Hexenkessel" von Georg Engel und Dr. Blumenthal erworben worden.

Im Residenz-Theater in Berlin bereitet man die Aufführung der „Familie Ponbiquet" vor.

Das Berliner Central-Theater arbeitet jetzt an der Einstudierung des dramatischen Quodlibet „Der Traum des Aktionärs".

Das Deutsche Volkstheater in Wien brachte J. J. Davids Schauspiel „Hagar's Sohn" zur Aufführung und zwar mit aussergewöhnlichem Erfolge. Das beifällig aufgenommene Drama spielt zur Zeit der protestantischen Bauernkriege in Österreich. — Die Direktion hat die Armand Silvestresche Tragödie „Izeyl", deren Hauptrolle, eine indische Bajadere, von Sarah Bernhardt kreirt wurde, erworben. Die metrische Übersetzung besorgt Rudolf Lothar.

Mit dem Pariser Schriftsteller Goncourt steht das Deutsche Volkstheater wegen Überlassung seiner soeben vollendeten Tragödie „Faustina" in Unterhandlung. Faustina soll zunächst in deutscher Sprache aufgeführt werden.

Im Wiener Raimund-Theater hat „Der Herr Expositus", das neueste Bauernstück von Neuert und Husterer freundliche Aufnahme gefunden. Der nächste Novitäten-Abend bringt drei Einakter: Karl Niemanns Lustpiel „Eingeschlossen", Alfred Strasser's Singspiel „Endlich allein!" und Nestroys Posse „Frühere Verhältnisse". — „Eine Wohlthat", Bauernstück von Ferdinand v. Saar, dürfte als letzte Neuheit dieser Spielzeit in Scene gehen. Das Stück ist in den 60er Jahren geschrieben worden. — Zu einer Zeit also, da Ludwig Anzengruber noch nicht an die Öffentlichkeit getreten war. Saars Stück dürfte also — sieht man von Friedrich Kaisers Stücken ab — die erste Bauernkomödie sein, die in Österreich geschrieben worden ist.

Ernst von Wildenbruchs Schauspiel „Das neue Gebot" ist von der Censur jetzt freigegeben worden und wird in der nächsten Spielzeit am Raimund-Theater in Wien aufgeführt werden.

Webers „Freischütz" gelangte an der Dresdener Hofbühne am 19. ds. Mts. zum fünfhundertsten Male zur Aufführung. Der Vorstellung ging ein scenischer Prolog von Koppel-Ellfeld voraus.

Am Hoftheater in Weimar hat Richard Strauss Oper „Guntram" glänzenden Erfolg gehabt. Die Wirkung derselben war eine ergreifende.

Nach Zeitungen, die von Sonzogno inspiriert sind, hat Mascagni bis zum Ende vorigen Jahres aus den Aufführungen von „Cavalleria rusticana" 360,000 Mark für seinen Teil erhalten.

Die grosse Oper in Paris brachte am 7. ds. Mts. Wagners „Lohengrin" zum hundertsten Male zur Aufführung.

„Der Talisman" von L. Fulda, übersetzt von Nathansohn, in Verse gebracht von Fontana, hat in Venedig sehr grossen und warmen Beifall geerntet.

„Die Modernen", politisch-journalistisches Schauspiel von Anastasi, errang in Genua bei seiner ersten Aufführung bedeutenden Erfolg.

In Paris hat Ibsens Nora einen glänzenden Sieg errungen. Es war vorauszusehen, dass dies der Fall sein würde, da von allen Stücken des Dichters dies das klarste und dem Verständnis des französischen Publikums am nächstliegende ist. Auf die Meldung von dem durchschlagenden Erfolge telegraphierte Ibsen von Kopenhagen aus: „Mon plus beau rève s'est réalisé: Réiane a crée Nora à Paris. Reconnaissance profonde." Wie man weiss, ist sein grosser Landsmann Björnson nicht ganz so erbaut von den Pariser Theateraufführungen.

Eingegangene Bücher.

Mayfeld, Moritz von, Sechzig Tage in Skandinavien. Verlag von Carl Gerold's Sohn, Wien.

Pappritz, A., Aus den Bergen Tirols. Max Rüger, Berlin.

Besprechungen.

Emma Bogher-Conigliani, Prof. di Lettere nella R. Scuola Normale Femm. Pimentel Fonseca di Napoli, La Divina Commedia, Scene e Figure, Appunti critici storici ed estetici, Con lettera-proemio del Prof. S. Fanti. Primo Migliaio, Torino-Palermo, Carlo Clausen 1894. XV. 165 pp.

Das grosse Gedicht Dantes, weiss man, ist in Italien immer geschätzt worden, aber noch nie so hoch wie heute. Es genügt zum Beweise hierfür an das eine zu erinnern, das Fr. Pasqualigi vor vier Jahren eine nur von Dante handelnde Zeitschrift, L'Alighieri, eröffnete. Nach dem Tode des Herausgebers übernahm sein Bruder Cr. seine Stelle, doch der jüdische Verleger begann einen Streit mit den Kindern des Begründers und liess die Zeitschrift eingehen und setzt sie unter auderem Titel (Giornale Dantesco) mit einem anderen Herausgeber fort. Man weiss längst: wenn Italien sich geistig in irgend einer Richtung heben und erneuern soll, so muss es von Dante ausgehen. Was Wunder, wenn da auch das zarte Geschlecht nicht ohne Anteil an dieser Bewegung bleiben will, wenn ihm eine Professora ein Büchelchen vorlegt, das trefflich ist als Einleitung und Vorbereitung auf ernstes Eindringen in das Gedicht selbst, als Erholung und Aufmunterung, wenn man es schon längst kennt und liebt.

Das Büchlein liest sich sehr hübsch. Es behandelt das Wesen des ganzen Gedichtes, dann jeden der drei grossen Abschnitte, und endlich die Hauptgestalten und Charaktere in jedem der drei grossen Teile. Überall ist die Darstellung belebt durch Anführung von Stellen aus dem Gedichte sowie, zur Vergleichung, von Stellen aus der Aeneide — in italienischer Übersetzung — aus Ariostos, Tassos, Petrarcas Werken; fleissig wird auf De Sancto Bezug genommen, sowie gelegentlich auf andere Forscher als Bartoli, Carducci, Del Lungo, Mamiani, Carlyle, häufig auch auf den alten Geschichtschreiber G. Villani. Freilich ist nicht alles gründlich und genau behandelt. Heisst es z. B. Dante habe einige wenige Gleichnisse, welche durch Missverhältnis der Teile mangelhaft wären, so wünschte man wenigstens einen genauen Beleg hierfür. Die Verfasserin schreibt mit den Philologen immer Vergil; aber selbst Dantes Virgilio immer zum Vergilio zu machen, dem Leser Furcht zu erregen, dass nur nicht in die Commedia selbst noch Vergilio hineingebessert wird — das ist doch zu viel. Übrigens ist die italienische Vergilübersetzung nicht genau genug, um ein Gleichsetzen des Römers und Dantes in der Umarmung des Schattens zu sichern. Das ‚er kam mit den leeren Händen zur Brust zurück' steht weder bei Vergil noch bei Homer, unwillkürlich hat es der Übersetzer aus dem Dante herübergebracht. Die Alten sagen immer nur, dass der Schatten wie im Wind, ein Traum aus den Händen entflog, entfloh; erst Dante lässt die Arme des Lobenden ihn durchschneiden. Doch das sind Kleinigkeiten gegenüber der Anmut der Behandlung insbesondere der ehrwürdigen und schönen, namentlich der Frauengestalten des Gedichtes. Wie schön liest sich z. B. das über Francesca Gesagte.

Auch die Sprache des Ganzen ist des Gegenstandes würdig, angenehm wie leichtverständlich, in manchem nur etwas feierlich, wie il figlio suo statt suo figlio, grande cuore statt gran cuore, scompare, appaiono statt sparisce, appariscono, nubi plumbee statt nuvole di piombo. — Der Preis ist L. 2.—. H. B.

Franz Fröhlich, Lebensbilder berühmter Feldherren des Altertums zum Schul- und Privatgebrauch. Zürich, Schulthess 1894. Heft 1: 120 S. 8⁰. M. 2.—. Heft 2: 109 S. M. 1.60.

Der Verfasser will eine Reihe Lebensbilder berühmter Feldherren des Altertums schreiben, die er besonders für Schüler höherer Lehranstalten bestimmt hat. Er beginnt mit den Römern. Das erste Heft enthält ausser einer allgemeinen Erörterung über das Feldherrntum im

alten Rom, die Biographien des Cn. Pompejus und des Q. Sertorius, das zweite Heft wird ganz von der Biographie des Julius Cäsar eingenommen. Die allgemeine Einleitung schliesst sich an die Forderungen an, die Cicero in der Rede über den Oberbefehl des Cn. Pompejus an den zu erwählenden Feldherrn stellt. In den Biographien des Pompejus, Latorius und Cäsar sind die Thatsachen nach den alten Quellen richtig zusammengestellt, doch wird die strategische Begabung des Pompejus etwas überschätzt und seine Eitelkeit nicht gebührend hervorgehoben. Bei Cäsar ist den kriegerischen Ereignissen, die etwa $^4/_5$ des ganzen Heftes einnehmen, gegenüber seiner staatsmännischen und litterarischen Thätigkeit zuviel Raum gewidmet. Im übrigen können Schüler aus der Lektüre dieser Lebensbilder für die Erweiterung der im Unterricht gewonnenen historischen Kenntnisse recht viel Nutzen ziehen; doch wäre es wünschenswert gewesen, wenn sich die Sprache, besonders im ersten Hefte, von schweizerischen Eigentümlichkeiten im Ausdruck und im Gebrauch der Präpositionen mehr frei gehalten hätte. A. H.

Bücherverbote.

Donai, Dr. A., Wider Gottes- und Bibelglauben. Zwei Schriften. I. ABC des Wissens für die Denkenden. II. Eine Antwort an die Bekenner des Theismus. Berlin, 1894. Verlag der Expedition des „Vorwärts", Berliner Volksblatt (Th. Glocke). Druck von Max Bading in Berlin.

Witz, A., Bilder aus der Revolution. Verlag des Vereins für volkstümliche Kunst, Fritz Hansen in Berlin, 1893. (In Österr. verboten.)

Herabgesetzte Bücher.

Clark, S. R., Yensie Walton's Womanhood. Hodder, London. 3 sh. 6 d.

Lear, H. L. S., Tales of Kirkbeck 3 vols. à 2 s. Griffith, London.

Bibliothekswesen, Auktionen.

Einer Mitteilung der Nat.-Zeitg. zufolge hat die königliche Bibliothek zu Berlin kürzlich ein altes Manuskript erworben, dass in Hinsicht auf die Geschichte der Medizin, die Kulturgeschichte und die französische Sprache beachtenswert erscheint. Prof. Dr. Steinschneider lenkt in Virchows Archiv die Aufmerksamkeit auf dieses Werk. Es ist eine altfranzösische Kompilation eines jüdischen Arztes über die Fieber in hebräischer Schrift. Das Manuskript umfasst mehr als 300 Pergamentblätter in kleinem Format. Das litterarhistorische Interesse des seltenen Werkes, das nach Steinschneiders Ansicht vor dem Jahre 1306 entstanden sein dürfte, kann erst nach voller Erkenntnis der sprachlichen Seiten gewürdigt werden.

Kataloge.

Franz Teubner, Bonn. Antiqu.-Kat. Nr. 57. Bibliotheca magica et pneumatica. Abth. VII. u. VIII. Magie. Zauberbücher, Amulete, Talismane, Teufelsbeschwörungen, Teufelsbündnisse, Faust, Hexen und Hexenprocesse Festmachen, Nestelknüpfen, Wettermachen u.s.w. Wahrsagekunst, Weissagungen, Traumdeutung, Geomantie, Metoscopie, Chiromantie, Tiposcomie, Cartomancie, Phrenologie, Physiognomik, Graphologie u. s. w.

Wilh. Koch, Königsberg. Kat. 68. Alte Geschichte; Griech. u. röm. Altertümer. 1852 Nrn. Kat. 70. Litteraturgeschichte; Deutsche Sprachen u. Litteratur. 2235 Nrn.

E. Freiesleben's Nachf. (G. Rettig), **Strassburg i. E.** Antiqu.-Kat. Kunst. 422 Nrn. Kat. XXI. Geschichte, Geographie, Reisen. 1599 Nrn.

Louis Schwalm, Riesenburg i. Westpr. Antiqu.-Kat. Nr. 2, enth. ca. 1800 Nrn. besserer Werke aus alten Wissenschaften exkl. Theologie und schönwissenschaftl. Litteratur.

Franz Borgmeyer, Antiquariat, **Hildesheim.** Antiqu.-Kat. enthält Litteratur über Hildesheim, Hannover, Braunschweig, Geographie, Ethnographie, Reisen, Kulturgeschichte, Weltgeschichte, Archäologie, Mythologie, Alte Geschichte.

J. Koppe's Antiquariat, **Nordhausen.** Kat. V. Philologie, Archäologie, Pädagogik. Kat. VI. Theologie. Erscheint in einigen Tagen.

Volckmann & Jerosch, Antiquariat u. Verlag. **Rostock i. M.** Antiqu.-Kat. XXVIII. Handschriften, Einbände, Incunabeln, Drucke d. XVI. Jahrh., alte Bibelausgaben, Americana, Holzschnitt- u. Kupferwerke, Schreibbücher, Vermischtes, Neuere Bibliothekswerke.

Lübcke & Hartmann, Lübeck. Kat. XII. Neuerwerbungen aus allen Gebieten, besonders bessere neuere Werke aus den Geschichts- und Altertumswissenschaften, sowie der Kunst.

Franz Pietzcker, Tübingen. Kat-Nr. 205. Medicinischer Anzeiger, Mai 1894. 24 S. 708 Nrn.

Höst's Antiquariat, **Kopenhagen.** Antiqu.-Kat. Nr. 2. Aeldre og nyere dansk, norsk og soensk Skönlitteratur. 36 S. 2292 Nrn.

Totenschau.

Baisch, Professor Hermann, Landschaftsmaler in Karlsruhe starb im 48. Lebensjahre.

Götze, Otto, Architekt in Hannover, ein Baukünstler, der an dem Aufschwunge dieser Stadt in baulicher Beziehung hervorragenden Anteil hatte, am 5. Januar 1832 zu Otterdorf geboren, starb in Hannover am 4. Mai.

Landau, Leopold, langjähriger lyrischer Tenor des Hamburger Stadttheaters, starb in Hamburg am 9. Mai 53 Jahre alt.

Schleicher, Dr. A. W., ein deutscher Gelehrter, der sich zu Anfang dieses Jahres zum zweiten Male nach Deutsch-Ostafrika Studien halber begeben hatte, um afrikanische Sprachforschung verdient, starb laut Meldung aus Tanga am 6. Mai.

Schubert, Gustav, Oberlehrer am königlichen Gymnasium in Berlin, der eine fleissige litterarische Thätigkeit an Zeitschriften und encyklopädischen Werken entfaltete, 1835 zu Rudolstadt geboren, starb in Berlin am 7. Mai.

Vermischtes.

Für Markensammler. Eine besondere Festmarke hat die japanische Regierung anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares in den Verkehr gebracht. Es ist das eine länglich geformte Marke, die in der Farbe genau so aussieht, wie die übrigen Postwertzeichen. Man sieht darin einen Kranich als Symbol der Langlebigkeit mit der Umschrift: Daikon ni jiugonnen siken ten und darunter: Imperial Wedding Annyversary. (Zur Jahresfeier der Hochzeit in englischer und japanischer Sprache. Dies neue Postwertzeichen dürfte sich bald zu einer sehr gesuchten Waare gestalten.



Für die Redaktion verantwortlich: Emil Thomas. Verlag von C. F. Müller Verlag. Druck von Oscar Fürstenau: sämtlich in Leipzig.